

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 2. Juni 1970
5. Jahrgang Nr. 108 (1142)

Preis
2 Kopeken

An das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Im Namen der Komsomolzen, im Namen aller Jungen und Mädchen des Landes bringt der XVI. Kongress des Komsomol der geliebten Kommunistischen Partei, ihrem Leninschen Zentralkomitee die wärmsten Gefühle der Dankbarkeit und Erkenntlichkeit für die väterliche Unterstützung und das Vertrauen entgegen.

Unter der Leitung der Kommunistischen Partei hat das Sowjetvolk historische Siege errungen. Unter ihrer erprobten Führung lösen die Sowjetmenschchen heute komplizierte Aufgaben des kommunistischen Aufbaus. Die Partei — das ist der Verstand, die Ehre und das Gewissen unserer Epoche. Für den Komsomol gibt es keine höhere Berufung, als ein zuverlässiger Helfer und eine Reserve der Kommunistischen Partei zu sein.

Die unsterblichen Ideen Lenins, die unerschöpfliche revolutionäre Energie und Standhaftigkeit der Kommunisten auf allen historischen Entwicklungsetappen unserer Heimat reifen die sowjetische Jugend mit, entzünden in ihren Herzen den nie verlassenden Willen zum Schaffen, zum Kampf für das Glück des werktätigen Volkes. Das unbesiegbare Banner der Leninschen Partei weht über uns und führt uns zu neuen Siegen.

Die Komsomolzen und Jugendlichen des Landes unterstützen rückhaltlos den politischen Kurs und die praktische Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU und seines Politbüros. Der Leninsche Komsomol, die sowjetische Jugend werden stets und in allem zusammen mit den Kommunisten auf dem Leninschen Wege gehen und durch begeisterte Arbeit ihre Treue der großen revolutionären Sache beweisen.

Mit großer innerer Bewegung nahmen wir, die Delegierten des XVI. Kongresses, der ganze Komsomol, die ganze Sowjetjugend das Größtschreiben des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion entgegen. Die hohe Einschätzung seitens der Partei, ihr Vertrauen, erfüllen unsere Herzen mit Freude, mit Stolz und erwecken bei uns mit neuer Kraft das Bewusstsein einer vollen Verantwortung für die Erfüllung der vor dem Komsomol gestellten Aufgaben zur kommunistischen Erziehung der Jugend.

Mit besonderer Begeisterung, Energie und schöpferischem Elan lebt, arbeitet und lernt die Jugend im Jahr des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins. Seine patriotische Pflicht sieht der Komsomol in der hochproduktiven Arbeit und im ausgeprägten Studium, in der behelgenden Meisterung der marxistisch-leninistischen Theorie. Die Komsomolorganisationen ziehen die Jugend zum Kampf um die Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und um den technischen Fortschritt heran. Sündiges Streben nach Wissen, nach beruflicher Verwirklichung, sorgsamem Schützen des Volksgutes, zum sozialistischen Eigenum, Diszipliniertheit, Sachlichkeit, Streben nach der Einheit von Wort und Tat — diese Eigenschaften hilft der Komsomol jedem Jungen und Mädchen herauszubilden.

Wir versichern die Partei, daß wir die Arbeit der Komsomolorganisationen so gestalten werden, daß die Jugend am Aufbau des Kommunismus besonders erfolgreich teilnehmen kann. Unser ganzes praktisches Wirken wird auch weiterhin darauf gerichtet sein, daß die Jungen und Mädchen würdige Nachfolger der revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen von Partei und Volk werden, dergleichen auf die Erziehung der Ergebnisse den Idealen des Kommunismus, der hohen Überzeugtheit, des Klassenbewußtseins, des Vermögens, ein marxistisch-leninistisches Verhalten zu den Erscheinungen des Lebens zu erarbeiten, anzustreben.

Wir versichern die Partei, daß wir die Arbeit der Komsomolorganisationen so gestalten werden, daß die Jugend am Aufbau des Kommunismus besonders erfolgreich teilnehmen kann. Unser ganzes praktisches Wirken wird auch weiterhin darauf gerichtet sein, daß die Jungen und Mädchen würdige Nachfolger der revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen von Partei und Volk werden, dergleichen auf die Erziehung der Ergebnisse den Idealen des Kommunismus, der hohen Überzeugtheit, des Klassenbewußtseins, des Vermögens, ein marxistisch-leninistisches Verhalten zu den Erscheinungen des Lebens zu erarbeiten, anzustreben.

Wir versichern die Partei, daß wir die Arbeit der Komsomolorganisationen so gestalten werden, daß die Jugend am Aufbau des Kommunismus besonders erfolgreich teilnehmen kann. Unser ganzes praktisches Wirken wird auch weiterhin darauf gerichtet sein, daß die Jungen und Mädchen würdige Nachfolger der revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen von Partei und Volk werden, dergleichen auf die Erziehung der Ergebnisse den Idealen des Kommunismus, der hohen Überzeugtheit, des Klassenbewußtseins, des Vermögens, ein marxistisch-leninistisches Verhalten zu den Erscheinungen des Lebens zu erarbeiten, anzustreben.

Wir versichern die Partei, daß wir die Arbeit der Komsomolorganisationen so gestalten werden, daß die Jugend am Aufbau des Kommunismus besonders erfolgreich teilnehmen kann. Unser ganzes praktisches Wirken wird auch weiterhin darauf gerichtet sein, daß die Jungen und Mädchen würdige Nachfolger der revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen von Partei und Volk werden, dergleichen auf die Erziehung der Ergebnisse den Idealen des Kommunismus, der hohen Überzeugtheit, des Klassenbewußtseins, des Vermögens, ein marxistisch-leninistisches Verhalten zu den Erscheinungen des Lebens zu erarbeiten, anzustreben.

Den Teilnehmern des Welttreffens der Jugend zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins

Teure junge Freunde!
Ich begrüße Euch herzlich und in Eurer Person — die demokratische Jugend der ganzen Welt.
Euer Treffen, das dem hervorragenden Ereignis im Leben der Menschheit — dem 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins — gewidmet ist, zeugt von einer tiefen Achtung der fortschrittlichen Jugend der Welt vor dem Leben und Wirken des großen Revolutionärs und Führers der Werktätigen, von dem immer mehr anwachsenden Interesse für den Leninschen Nachlaß, für die Ideen des Marxismus-Leninismus.
In unseren Tagen schließt sich die demokratische Jugend gleich einem breiten Strom der Einheitsfront des antimperialistischen Kampfes an. Niedrigewesene Aussäe haben die Massenungebungen der Jugend gegen den schmutzigen Krieg des amerikanischen Imperialismus in Indochina, die israelische Aggression im Nahen Osten, gegen die imperialistische Politik der Unterdrückung der Befreiungsbewegungen erreicht.
Die Leninschen Ideen des Internationalismus begeistern die Jugend zur

entschiedenen Unterstützung aller Völker, die für ihre Freiheit und Unabhängigkeit, für Demokratie und Fortschritt kämpfen.
Die junge Generation der Erbauer des Sozialismus und Kommunismus trat am Leninschen Vermächtnis, wird daran erziehen und mehr dadurch der revolutionären und Arbeitsruhr ihrer Väter und älteren Brüder.
Von Eurer Bemühungen, teure Freunde, davon, wie aktiv ihr im Kampf für die Interessen des werktätigen Volkes, für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt vorgeht, wie energisch ihr die Einheit und Macht der antimperialistischen Front festigen werdet, wird in vielem die Zukunft der Menschheit, Eure eigene Zukunft abhängen.
Möge Euer Treffen, teure junge Freunde, zur weiteren Festigung der Aktionseinheit aller Trupps der demokratischen Weltjugend im Kampf für die Sache des Friedens, der nationalen Unabhängigkeit und des Sozialismus beitragen!
L. BRESHNEV

Kandidaten des unerschütterlichen Blocks

KARAGANDA. (KasTAg). Im Kulturpalast der Bergarbeiter fand ein Treffen der Wähler mit dem Kandidaten in den Unionsrats des Obersten Sowjets der UdSSR von Karagandaer Leninwahlkreis Nr. 649, dem Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, Zweiten Sekretär des ZK der KP Kasachstans Vitali Nikolajewitsch Titow statt.
Die Versammlung wurde vom Ersten Sekretär des Lenin-Bezirkspartei-Komitees A. N. Tennikow eröffnet. Das Wort wird der Vertrauensperson, Dozent des Lehrstuhls für Politikonomie des Karagandaer Polytechnischen Instituts S. G. Nadrowa erteilt. Sie erteilt, daß die Kollektive des Karagandaer Maschinenbauwerks Nr. 1 und der Saraner Grube Nr. 122 Genossen V. N. Titow, Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, als Kandidaten in den Unionsrat der UdSSR nominiert haben. Sie

erzählt den Wählern über seine gesellschaftliche und Arbeitstätigkeit. Wohin die Partei ihn auch schickte, setzt V. N. Titow ihre Beschlüsse immer mit Energie und Beharrlichkeit ins Leben um, indem er seine Kräfte und sein Organisations-talent in den Dienst der Heimat und des Volkes stellt.
Auf der Tribüne ist der Ingenieur des Nowo-Karagandaer Maschinenbauwerks, 50. Jahrestag der Oktoberrevolution, P. D. Leniwenko. Er sagte, daß das Kollektiv des Werks vor vier Jahren V. N. Titow als Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der UdSSR nominiert hatte. Dieses Vertrauen wurde in Ehren geschwiegen.
Der Montagearbeiter der Karagandaer Möbelfabrik, Aktivist der kommunistischen Arbeit J. A. Judin sprach über den großen politischen und Arbeitselan im Kollektiv, der durch das Begehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins hervorgerufen worden ist. Im Betrieb ist

Bewaffnete Provokationen einstellen

Über zwei Wochen verübt die israelische Soldateska an der südlichen Grenze des Libanon fast ununterbrochen bewaffnete Provokationen. Bei diesen Provokationen werden Panzer- und Infanterieeinheiten eingesetzt, die mit Unterstützung der Luftflotte und der Artillerie auf das Territorium der Republik Libanon eindringen. Die israelischen Militäreinheiten verletzen grob die staatliche Souveränität des Libanon und verwickeln Operationen auf dem Territorium des Libanon, infolge derer die Zahl der Opfer unter der friedlichen Bevölkerung der südlichen Rayons des Libanon wächst, eine große Zahl Wohnhäuser vernichtet werden und andere Schäden angerichtet wird. Die Einwohner dieser Rayons sind gezwungen, ihren Heimatsort zu verlassen. Die gegenwärtige Regierung Israels erklärt mit herausforderndem Zy-

klus behaupten, sondern zu neuen territorialen Eroberungen. Sie streben zur Expansion auf Kosten anderer Länder und Völker. Das Wachstum der Gespanntheit im Nahen Osten im Resultat der unbesonnenen Aktionen Israels ruft eine entsprechende Verurteilung in der Sowjetunion hervor. Für die Herstellung des Friedens im Nahen Osten muß Israel, gezwungen durch die Resolution des Sicherheitsrats vom 22. November 1967 und andere Beschlüsse der UNO zu erfüllen. Es ist an der Zeit, daß die regierenden Kreise Israels verstehen, daß die Fortsetzung der Abenteuerluste in der Politik gefährliche Folgen, vor allem für Israel selber, haben kann.

Sowjetisch-äthiopisches Kommuniqué

MOSKAU. (TASS). Die Sowjetunion und Äthiopien haben sich für den bedingungslosen Abzug der ausländischen Truppen aus Indochina und für die Unterdrückung des unveränderlichen Rechtes der Völker dieses Raums ausgesprochen. Selbst über ihre Zukunft zu entscheiden, heißt es in einem Kommuniqué über den offiziellen Besuch des Käisers Haile Selassie I. von Äthiopien in der Sowjetunion. (28. — 30. Mai).
Angesichts der zunehmenden Spannung im Nahen Osten haben die Seiten erneut erklärt, daß sie die entsprechende Resolution des Sicherheitsrats unterstützen, und bestätigen, daß der Abzug der israelischen Truppen aus allen im Juni 1967 okkupierten arabischen Gebie-

ten eine unerläßliche Bedingung für die Lösung des Nahost-Konfliktes ist.
Haile Selassie führte Verhandlungen mit N. V. Podgorny, dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets, mit K. T. Masuraw, dem Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR.
Die Sowjetunion und Äthiopien erklärten, daß sie bereit sind, die Organisation für afrikanische Einheit in jeder Weise zu unterstützen.
In dem Kommuniqué wird der freundschaftliche Charakter der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Äthiopien hervorgehoben. Es wurde die Vereinbarung getroffen, eine Gruppe sowjetischer

Fachleute nach Äthiopien zu entsenden, um gemeinsam mit den entsprechenden äthiopischen Vertretern Wege und Methoden zur Erreichung des Bestandes der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern weiter zu studieren.
Die Seiten konstatierten mit Beunruhigung die zunehmende Spannung im Nahen Osten und erklärten, daß sie fest entschlossen sind, gemeinsam mit anderen Staaten die Verwirklichung aller Bestimmungen der Resolution des Sicherheitsrats vom 22. November 1967 durchzusetzen, und bekräftigten, daß der Abzug der israelischen Truppen aus allen im Juni 1967 okkupierten arabischen Gebieten zu den unerläßlichen Bedingungen der Lösung des Nahostkonfliktes gehört.
Der Kongreß billigte die Erklärungen, in denen die sowjetische Jugend gegen die zunehmende USA-Aggression in Indochina und gegen die fortwährende Aggression Israels im Nahen Osten entschieden protestiert.
Mit großer Begeisterung nahmen die Delegierten des Kongresses ein Größtschreiben an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion an.
Mit einem Schlußwort trat der Erste Sekretär des ZK des Komsomol J. M. Tjshelnikow auf.
Damit fand der XVI. Kongreß des Komsomol seinen Abschluß.
(TASS)

Plenum des ZK des LKJV

Am 30. Mai hat die erste Plenartagung des ZK des LKJV stattgefunden, die Organisationsfragen behandelte.
Das Plenum wählte J. M. Tjshelnikow zum Ersten Sekretär des ZK des Komsomol.
Zu Sekretären des ZK des LKJV wurden gewählt: B. N. Pastuchow, S. G. Arutjunjan, G. P. Jelissejew, W. A. Shtenjew, T. A. Kuzenko, L. I. Matwejew, D. K. Pugo und W. S. Jaroschowejew.
Als Mitglieder des Büros des ZK des LKJV wurden gewählt: S. G. Arutjunjan, U. Dshanißkow, G. P. Jelissejew, W. A. Shtenjew, W. T. Iwanow, A. S. Kapto, A. I. Kolesow, S. A. Kuprejew, T. A. Kuzenko, L. I. Matwejew, P. W. Maschakkin, R. W. Nikolajew, B. D. Panin, B. N. Pastuchow, B. K. Pugo, J. M. Tjshelnikow, S. M. Schtschakauskenskaja, G. I. Janajew und W. S. Jaroschowejew.
Als Kandidaten des Büros des ZK des LKJV wurden gewählt: R. Ch. Abdullajewa, W. N. Ganitschew, O. W. Sinitschenko, W. P. Solomjonow, D. I. Patjatschwil, W. I. Podrow und A. M. Roganow.
T. A. Kuzenko wurde zum Vorsitzenden des Zentralrats der Allunions-Lenin-Pionierorganisation bestätigt.
Eine Sitzung der Zentralen Revisionskommission des LKJV hat stattgefunden. B. N. Roganin wurde zum Vorsitzenden und S. Trochorow zum Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt.
Auf dem Plenum wurden den Genossen A. Ch. Westrow, W. T. Dubawkin und I. Kamschalow, die auf Parteiarbeit übertragen sind, Ehrenzeichen des LKJV eingehändigt.
(TASS)

XVI. Kongreß des Komsomol



Kongreß des Komsomol abgeschlossen

Am 29. Mai setzte der XVI. Kongreß seine Arbeit fort. An der Arbeit des Kongresses nahmen der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU J. W. Andropow und die Sekretäre des ZK der KPdSU I. W. Kapitonow und F. D. Kulakow teil.
In der Morgensitzung wurden die Debatten zu den Rechenschaftsberichten des ZK des Komsomol und der Zentralen Revisionskommission des Komsomol fortgesetzt. Mit einer Mitteilung über die Ergebnisse der Sektionsarbeit auf dem Kongreß

Trebuchow während einer Unterredung mit Delegierten aus Leningrad



trat der Sekretär des ZK des Komsomol T. A. Kuzenko auf.
An den Debatten nahmen ferner teil: Erster Sekretär des ZK des LKJV Turkmeniens T. B. Durdjajew, Erster Sekretär des Gebietskomsomolkomites Baschkiriens A. B. Jarykapow, Erster Sekretär des ZK des LKJV Estlands A. P. Purga und andere. An diesem Tag kamen die Debatten zu den Rechenschaftsberichten des ZK des Komsomol und der Zentralen Revisionskommission des Komsomol zum Abschluß. An

ERKLÄRUNG DER TASS

Zur Rechtfertigung all dieser bewaffneten Provokationen berufen sich die israelischen Führer, wie gewöhnlich, auf irgendeine Gefahr für die „Sicherheit Israels“. In Wirklichkeit aber sind die Aktionen der israelischen Soldateska gegen die territoriale Unantastbarkeit des Libanon gerichtet. Israel verhält sich nicht, daß es versucht, den Libanon zu zwingen, aus der allgemeinen arabischen Front auszutreten, und ihn von der übrigen arabischen Welt zu isolieren. Auf diese Art sind die aggressiven Aktionen Israels nicht nur gegen den Libanon, sondern auch gegen alle arabischen Staaten, gegen alle Araber, gegen den Frieden gerichtet. Nicht zufällig werden sie in der ganzen Welt als absichtliche, auf die weitere Erhaltung der Atmosphäre im Nahen Osten gerichtete Provokation betrachtet.
Den Beschluß des Sicherheitsrats über das Herausführen der israelischen Truppen aus den im Juni 1967 okkupierten arabischen Territorien ignorierend und sich auf die Unterstützung der ausländischen imperialistischen Kreise stützend, rechnet Israel damit, nicht nur auf den okkupierten Territorien festen Fuß zu fassen, sondern die Okkupation auch auf die südlichen Rayons des Libanon zu verbreiten.
Diese räuberischen Aktionen Israels gegen den Libanon zeigen nochmals mit ganzer Offensichtlichkeit, daß die regierenden israelischen Kreise, vom chauvinistischen Taumel geblendet, nicht zum Frieden im Nahen Osten streben, wie

Taten der Jugend — dem Kommunismus

RESOLUTION DES XVII. KOMSOMOLKONGRESSES

Der XVII. Komsomolkongress nahm einstimmig eine Resolution zum Referat „Rechenschaftsbericht des ZK des LKJUV und die Aufgaben in der Erziehung der Jugend im Geiste des Leninischen Vermächtnisses“ an. Darin heißt es:

Der Komsomol wird gemeinsam mit den anderen Organisationen der Sowjetjugend die internationalen Verbindungen mit der ausländischen Jugend, die Zusammenarbeit zwischen der jungen Generation der Länder mit verschiedener Gesellschaftsordnung, im Interesse des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern entwickeln. Der Kongress bekundete seine Unterstützung für den Weltbund der Demokratischen Jugend und den Internationalen Studentenbund sowie seine Entschlossenheit, Einheit und Solidarität der demokratischen Jugend der Welt zu festigen.

Wie in der Resolution betont wird, billigt der Kongress restlos die Maßnahmen des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung zur Gewährleistung der Einheit und Solidarität der Jugend für den Aufbau des Kommunismus in der UdSSR, zur weiteren Entwicklung der Gemeinschaft der sozialistischen Länder, zur Festigung der Einheit der kommunistischen und Arbeiterbewegung der Welt auf den Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus, zur Unterstützung des nationalen Befreiungskampfes der Völker, zum Sozialismus und zur Abschaffung des imperialistischen Systems.

Der Kongress bekundete seine volle Unterstützung für den gerechten Befreiungskampf des vietnamesischen Volkes gegen den amerikanischen Imperialismus und gab der festen Überzeugung Ausdruck, daß dieser Kampf zum endgültigen Sieg führen wird. Die Delegierten billigten einstimmig die Politik der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung zur Unterstützung des Kampfes der Völker Indochinas gegen die Aggression des USA-Imperialismus und bekundeten ihre Solidarität mit der Forderung der Weltöffentlichkeit nach unverzüglichem Abzug der israelischen Truppen aus den besetzten arabischen Gebieten.

Die Sowjetjugend wird auch weiterhin die progressiven Kräfte in den arabischen Ländern allseitig unterstützen, die für die Beseitigung der Folgen der israelischen Aggression kämpfen. Die Kongressdelegierten betonen die Notwendigkeit, die Kameradschaftlichkeit und Brüderlichkeit sowie die revolutionäre Kampfbereitschaft mit der fortschrittlichen Jugend der kapitalistischen Länder und mit ihren kommunistischen und demokratischen Organisationen zu erweitern. Wir werden den Kampf gegen den Neofaschismus und Revisionismus, gegen die reaktionäre, imperialistische Aggressionen, gegen die NATO und die anderen imperialisti-

schen Aggressionsblöcke aktiv unterstützen und an den praktischen Maßnahmen zur Gewährleistung der europäischen Sicherheit teilnehmen.

Der Komsomol wird unermüdlich gegen den Antikommunismus und den rechten Opportunismus und den „linken“ Extremismus in der internationalen revolutionären Jugendbewegung kämpfen, das Banner des proletarischen Internationalismus hochhalten und die Reinheit des Marxismus-Leninismus streng bewahren. Im Kampf zwischen dem Sozialismus und dem Sozialfaschismus gibt es keinen Platz für Neutralismus und Kompromisse.

Der XVII. Komsomolkongress versicherte die Kommunistische Partei, daß die sowjetische Jugend fest entschlossen ist, unter dem großen und unbestechlichen Banner Lenins international für den Sieg des Kommunismus zu kämpfen.

Die wichtigste Aufgabe des Komsomol, der 27 000 000 Jungen und Mädchen vereint, besteht darin, die Jugend im Geiste des Leninischen Vermächtnisses zu erziehen, ihr ein schöpferisches Studium der marxistisch-leninistischen Theorie und der Klassenkämpfe heranzubilden, an der Erschließung des gesellschaftlichen Lebens anzureizen, allseitig entwickelte Menschen, standhafte und aufopferungsvolle Kämpfer für die Sache der Partei und für den Sieg des Kommunismus heranzubilden.

Der Kongress rief alle Jungen und Mädchen des Landes auf, an der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus und am Kampf für die Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion noch aktiver teilzunehmen. Unter den Bedingungen der Verstärkung der Aggressivität des Imperialismus und der Verschärfung der internationalen Situation besteht die Aufgabe des Komsomol darin, die Patenschaft über die Luftstreitkräfte, die Seestreitkräfte und die Grenzschutztruppen auszubauen. Der Kongress rief alle sowjetischen Militärangehörigen dazu auf, die Waffenbrüderschaft mit den Militärangehörigen der Armeen der Länder des Warschauer Vertrages zu festigen.

Die sowjetische Jugend bezieht mit großem politischem Elan und Arbeitsfreude den 100. Geburtstag Lenins, heißt es in der Resolution. Dem Leninischen Vermächtnis treu sein, heißt ein ideologisch-gestalteter Kämpfer, ein fähiger Internationalist zu sein und mit ihm das Werk der älteren Generationen der Revolutionäre fortzusetzen. (TASS)

Protesterklärungen des XVI. Kongresses des Komsomol

Die Delegierten des XVI. Kongresses des Leninischen Kommunistischen Jugendverbandes protestierten in Namen des 27 Millionen Mitglieder zählenden Leninischen Komsomol, im Namen der ganzen Sowjetjugend entschieden gegen die sich ausbreitende USA-Aggression in Indochina.

Die Jugend unserer Heimat sieht ihre internationale Pflicht in der weiteren Hilfeleistung, in der politischen und moralischen Unterstützung der jungen Patrioten von Vietnam, Laos und Kambodscha. Wir begrüßen die Bildung der nationalen Einheitsfront Kambodschas, die Festlegung der antiimpe-

rialistischen Einheitsfront der Völker Indochinas. Die sowjetischen Jungen und Mädchen billigen die Politik der KPdSU und der Sowjetregierung zur allseitigen und uneingeschränkten Hilfeleistung an die Völker Indochinas in deren Kampf gegen den Imperialismus, für Freiheit und nationale Unabhängigkeit.

Wie in der Erklärung betont wird, zeigen die Handlungen der USA Soldateska mit aller Anmaßlichkeit den verlogenen und heuchlerischen Charakter der Politik der „Vietnamisierung“ des Krieges, die von den herrschenden Kreisen der USA betrieben wird. Das wahre

5 000 Delegierte des XVI. Kongresses des Komsomol verurteilten im Namen der Jugend der UdSSR entschieden die andauernde Aggression Israels im Nahen Osten.

Der Kongress nahm einstimmig eine Erklärung an, in der es heißt, daß die 27 000 000 Komsomolmitglieder, die ganze sowjetische Jugend ihre hohe internationale Pflicht darin sehen, die Kampfsolidarität mit der heldenhaften Jugend und den Völkern der arabischen Länder zu festigen und die tapferen arabischen Patrioten allseitig zu unterstützen.

Wir fordern die Einstellung der Aggression Israels gegen die arabischen Staaten, erklärten die Kongressdelegierten.

In der Erklärung wird betont, daß kein einziger junger Mensch jedes beliebigen Landes dem gegenüber gleichgültig bleiben kann, was sich im Nahen Osten ereignet. Die reaktionären imperialistischen Kreise des Westens, und in erster Linie der USA-Imperialismus, benutzen die israelische Aggression für den Kampf gegen die nationalen Befreiungsbewegungen, zur Untergrabung der fortschrittlichen arabischen Regierungen sowie zu verschiedenen ideologischen Diversionen gegen die Länder des Sozialismus. Das Ziel dieser Aggression besteht darin, die arabischen Völker zu zwingen, von dem Weg der unabhängigen nationalen Entwicklung, des Fort-

schritts und der friedlichen Arbeit abzuweichen, und diese Völker zu unterjochen. Die israelischen Aggressoren bedienen sich derselben Methoden zur massenweisen Vernichtung der Zivilbevölkerung, wie der deutsche Faschismus, heißt es in der Erklärung.

Die Delegierten bekundeten ihre Solidarität mit der Jugend und den Völkern der arabischen Länder und begründeten die fortschrittliche Jugend Israels, die mutig gegen die militärische Politik ihrer Regierung kämpft. Sie riefen die Jungen und Mädchen aller Länder dazu auf, die Kampagne der Solidarität mit den arabischen Ländern zu erweitern und zu verstärken.



XVI. Kongress des Komsomol. UNSER BILD: Während der Pause zwischen den Sitzungen. Foto: W. Jegorow und W. Sobolew (TASS)

Leninismus-Banner der Jugend

Im Säulensaal des Gewerkschaftshauses wurde am 31. Mai das Welttreffen der Jugend unter dem Motto „Der Leninismus und der Kampf der Jugend für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt“ eröffnet.

In Saal, wo öfters W. I. Lenin aufgetreten war, hörten sich die jungen Abgesandten des Planeten mit der größten Aufmerksamkeit die auf Tonband genommene historische Rede des Führers der Revolution „Was ist die Sowjetmacht?“ an.

Stehend, mit stürmischem Beifall begrüßten die Jungen und Mädchen das auf dem Treffen verlesene Gruschreiben des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew an die Teilnehmer des Jugendforums.

Der Erste Sekretär des ZK des Komsomol J. M. Tschelnikow sagte in seiner Ansprache die Leninische Lehre sei zu einer mächtigen ideologischen Kraft der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, zum Banner des nationalen Befreiungskampfes der Völker geworden. Millionen revolutionärer Kämpfer finden im Leninismus Antwort auf die vorrangigsten Probleme des Lebens, Probleme der Gegenwart, brachten sich mit Lenin, bauen die neue Gesellschaft nach Lenin auf.

Unter das Banner Lenins kommen immer neue und neue Tausende junger Kämpfer, betonte der Redner. Lenins Lehre ist für die Jugend von entzerrgender Bedeutung, sie bringt ihre Grundinteressen zum Ausdruck.

Mit anhaltendem Beifall empfingen die jungen Kämpfer für Frieden und sozialen Fortschritt den Vertreter der Leninischen Kommunistenpartei, den alten Bolschewiken, Helden der sozialistischen Arbeit F. N. Petrow.

Am Feiertag des Weltbundes der Demokratischen Jugend Michel Loe (Frankreich). Er begrüßte die sowjetischen Komsomolen — die Erben der Leninischen Traditionen — und hob die Wichtigkeit dieses Treffens hervor, da es der ausländischen Jugend ermöglichen wird, noch tiefergehend die Theorie des Leninismus zu erleben, deren Bedeutung so unermesslich groß für alle ist, die gegen den Imperialismus, für die Rechte der Jugend, für die Demokratie und den Fortschritt kämpfen.

In seiner Ansprache übermittelte der Generalsekretär des Internationalen Studentenbundes Mehdi el Hafid (Irak) im Namen des ISB die warmsten Grüße und die besten Glückwünsche an die Jugend und die Studenten der Sowjetunion und an ihre Kampfgeneration — den Komsomol. Er betonte, daß die Leninische Idee, Lenins Lehre für die Jugendbewegung von grundlegender Bedeutung sind. Er verlieh seiner Überzeugung Ausdruck, daß das Welttreffen der Jugend einen beachtlichen Beitrag zur Entwicklung dieser Bewegung leisten wird.

Der Arbeiter des Moskauer Lichatschew-Autowerks A. Arkalow begrüßte herzlich die Teilnehmer des Welttreffens und sagte mit Stolz, daß für die jungen Bürger des Sowjetlandes ein breites Tätigkeitsfeld eröffnet ist, um das Leninische Vermächtnis in der Praxis zu verwirklichen, die Ideen Lenins ins Leben umzusetzen.

Abschließend sangen die Teilnehmer des Treffens mit großer Begeisterung die Hymne der proletarischen Solidarität — die „Internationale“. (TASS)

Ein Poem über Samarkand

Der bekannte Filmregisseur Mik Kajumow steht vor der Fertigstellung seines Films „Samarkand“, der von einer der ältesten Städte der Welt erzählt. Sie blickt auf fast 2500 Jahre Existenz zurück. Der Regisseur berichtet folgendes über seine Arbeit:

„Es gibt auf unserem Planeten wenig Städte, mit denen die Zeit so mittelmäßig umgegangen ist wie mit Samarkand. Zahllose Einfälle von Feinden machten die Hauptstadt von Soghd immer wieder dem Erdboden gleich, doch sie erstand zu neuem Leben. All die 25 Jahrhunderte hindurch strebte die Stadt beherrlich nach Harmonie und Schönheit; das Volk legte un-

erschöpfliche Lebensfreude an den Tag und verteidigte den Ruhm seiner Meister, Architekten, Wissenschaftler und Dichter. Samarkand ist eine Wiege der Kultur Mittelasiens. Der Film erzählt die Ereignisse nicht in ihrer ganzen Breite, sondern greift nur die markantesten Züge aus dem Porträt der großen Stadt heraus. Abgesehen von den Szenen, in denen alle Fotografien über das Leben Samarkands zu Beginn des 20. Jahrhunderts berichten, und den Ausschnitten aus alten Wochenheften der zwanziger und dreißiger Jahre, ist der Film in Farbe gedreht.“

(APN)

Die Arbeiterklasse als Herr der Produktion

Das Recht auf die Leitung der Produktion gehört dem Besitzer dieser Produktion. Erst beim Übergang zum Sozialismus entstehen für die Arbeiterklasse die realen Möglichkeiten, im Bündnis mit allen Werktätigen die gesellschaftliche Produktion zu leiten.

Diese These wurde von W. I. Lenin allseitig ausgearbeitet und begründet. In seinen Artikeln und Reden während der Errichtung und Festigung der Sowjetmacht verwies er stets darauf, daß die Leitung des sozialistischen Aufbaus immer mehr einfache Arbeiter und werktätige Bauern übernehmen müssen. Er hat dabei hervorgehoben, daß es viel leichter ist, die werktätigen Massen an die Leitung auf politischem als auf wirtschaftlichem Gebiet heranzuziehen, das Letztere ist aber für den Erfolg des Sozialismus viel wichtiger.

Diese Ideen Lenins liegen heute der Politik der Kommunistischen Partei der Sowjetunion zugrunde. „Der Sozialismus stellt eine Gesellschaft dar, deren Prinzip das Heranziehen von Millionen werktätigen Massen zur Leitung des wirtschaftlichen Lebens des Landes ist“, hieß es auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU.

Man muß hier vor falschen, verkomplizierten Vorstellungen von der Rolle der Arbeiterklasse in der Leitung der Produktion warnen. Es wird nämlich behauptet, daß die Arbeiter die Produktion nur in einzelnen Betrieben leiten können; diese Betriebe sollen unter den Verhältnissen des Sozialismus (ou der zentralisierten Leitung seitens des Staates „befreit“ und in völlig autonome Selbstverwaltungseinheiten auf der Grundlage des Gruppen-eigentums der Belegschaften verwandelt werden.

Es wurde theoretisch und praktisch bewiesen, daß unter den Verhältnissen der modernen Industrie im Sozialismus das Volkseigentum die führende Rolle spielt. Das Volkseigentum setzt aber eine zentralisierte Planung und Leitung der Wirtschaft seitens des sozialistischen Staates unter unmittelbarer Leitung der kommunistischen Partei voraus. Lenin lehrte, daß nur derjenige Aufbau als sozialistisch bezeichnet werden darf, welcher nach einem großen allumfassenden Plan erfolgt. Daher stellt jede Letztimung des Eigentums der Arbeiter einer Fabrik an ihrer beschränkten Produktion oder die Legiti-

mierung ihres Rechtes, die Anweisungen der Staatsmacht zu schwächen bzw. zu hemmen, einen völligen Verzicht auf den Sozialismus dar.

Die von tiefliegenden wirtschaftlichen Gründen diktierte Notwendigkeit der zentralisierten Leitung der sozialistischen Wirtschaft seitens des Staates schmälert keinesfalls die Rolle der Arbeiterklasse in dieser Beziehung, sondern im Gegenteil ermöglicht es dieser Klasse ihre

Die gesamte Geschichte unserer Gesellschaft bestätigt die Richtigkeit der marxistisch-leninistischen Lehre über die Arbeiterklasse als revolutionäre und schöpferische Vorhutkraft im Aufbau des Sozialismus und Kommunismus. Die Arbeiterklasse hat Tausende Staatsmänner und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Leiter der Produktion, Gelehrte, Heerführer, Schriftsteller und Künstler aus ihrer Mitte hervorgebracht. Das ist die zahlenmäßig größte und organisierteste Klasse der Sowjetgesellschaft.

Die Partei ist überzeugt, daß die Arbeiterklasse im Kampf für den Kommunismus auch weiterhin die führende Kraft bleiben wird.

(Aus dem Wahlzettel des ZK der KPdSU)

Rolle in unvergleichbar größerem Ausmaß ausüben und Herr der gesamten Wirtschaft zu sein.

II. Die Idee der Reform an, die auf den Arbeiterversammlungen und in der Presse die überholten Formen und Methoden der Wirtschaftsführung scharf kritisierten. Die Partei faßte diese Kritik zusammen und arbeitete neue wissenschaftlich begründete Empfehlungen aus, welche dann die Staatsorgane als Grundlage nahmen, um neue, konkrete Formen der Organisation der Wirtschaftsführung herauszufinden. Das Experiment wurde zunächst in einzelnen Betrieben angestellt. Ihre Arbeiter konnten in der Praxis die Neuerungen bewerten und jedes Da-

teil erproben. Millionen Werktätige „verarbeiten“ somit die Methoden, die dann die Form staatlicher Beschlüsse annahmen und nunmehr als Wirtschaftsreform bezeichnet werden.

III. Wenn wir nun von den Maßstäben der gesamten Volkswirtschaft zu ihren Grundorganisations-einheiten, den Betrieben, übergehen, können wir

feststellen, daß die Rolle der Arbeiter bei der Leitung der Produktion erweitert wurde. In den Jahren des sozialistischen Aufbaus bildete und festigte sich in der UdSSR ein ganzes System von Kanälen und Organisationsformen, durch welche die Arbeiter immer mehr zur Lösung der wichtigsten Probleme der Produktion herangezogen werden.

Einer der bedeutendsten Kanäle für das Heranziehen der Massen zur Leitung der Produktion sind die Gewerkschaften, die repräsentativste Organisation der Arbeiterklasse. Die sowjetischen Gewerkschaften verfügen über große Rechte, die ihnen die Teilnahme an der Leitung der Produktion sichern. Sowohl im Maßstab der gesamten Wirtschaft als auch in den einzelnen Betrieben können die Gewerkschaften buchstäblich alle Seiten der Produktionstätigkeit kontrollieren und an der Ausarbeitung der Beschlüsse über die wichtigsten Produktionsrichtungen teilnehmen. Die Meinung der Gewerkschaften wird bei der Ernennung der Leiter berücksichtigt. Die Gewerkschaften können

auch die Abberufung dieser Leiter fordern.

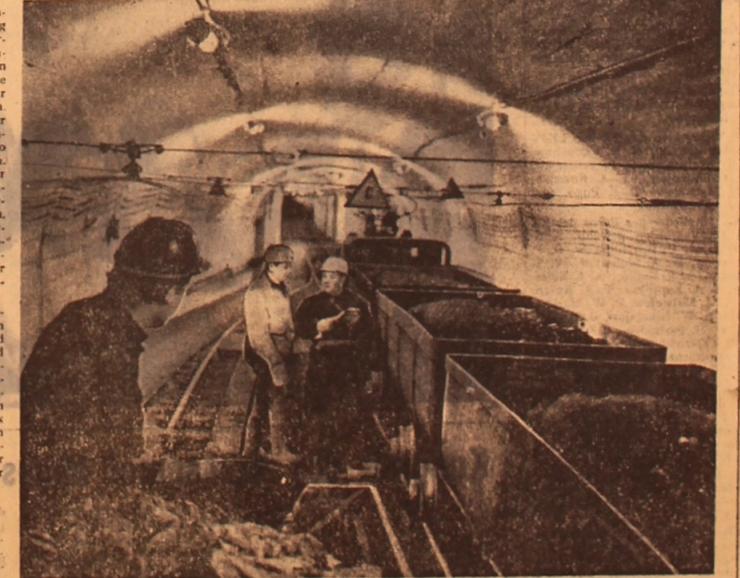
Dabei muß betont werden, daß die den Gewerkschaften eingeräumten Rechte nicht nur vom Gewerkschaftsrat, sondern von den meisten Arbeitern und Angestellten ausgeht werden. Das Gewerkschaftsaktiv zählt Millionen Personen, was bedeutet, daß Millionen Gewerkschaftler als Mitglieder der Gewerkschaften, als Gewerkschaftsorganisationen und ehrenamtliche Inspektoren an der Leitung der Produktion teilnehmen.

Die wichtigste Form der Teilnahme der Belegschaft an der Leitung der Produktion sind die Arbeiterversammlungen, Soziologische Umfragen in mehreren Betrieben von Swerdlowsk bestätigen die große Bedeutung der Versammlungen für die Organisation der Produktion. 66,2 Prozent der befragten Arbeiter meinen, daß sie an den Versammlungen — wenn nicht immer, so doch recht häufig — teilnehmen. Mehr als die Hälfte der Arbeiter sagen, daß sie im Laufe eines Jahres mindestens einmal an den Versammlungen das Wort ergriffen. 19,7 Prozent sprachen auf den Versammlungen 3- bis 5mal, 89,7 Prozent der Redner machten Vorschläge über verschiedene Fragen der Vervollkommnung der Produktionstätigkeit.

In allen Betrieben bestehen ständige Produktionsberatungen, denen 5 Millionen Personen angehören und die unter Leitung der Partei und Gewerkschaftsorganisationen ehrenamtlich die Funktionen der Produktionsleitung ausüben. Die Analyse der Tätigkeit dieser Beratungen in den Betrieben von Swerdlowsk zeigte, daß die besten von ihnen in mehr als 40 Richtungen, angefangen von der Einbürgerung der neuen Technik bis zur Werbung für die Abendschulen, arbeiten.

IV. Ein weiteres wirksames Instrument, mit dem die Arbeiter die Produktionstätigkeit des Betriebes beeinflussen ist der Abschluß des Kollektivvertrags, der für die Betriebsleitung obligatorisch ist. Während der Errichtung dieser Verträge werden jährlich gegen 2 Millionen verschiedene Vorschläge eingebracht. Millionen Arbeiter beteiligen sich außerdem an der Leitung der Pro-

duktion über die Organe der Volkskontrolle, die wissenschaftlich-technische Belegschaft, die Unionsgesellschaft der Erfinder und Rationalisatoren und verschiedenen schöpferische Verbände. Die Arbeiter übernehmen wichtige Funktionen der Leitung, verbunden mit der Nutzung der Arbeitszeit und mit der Arbeitsdisziplin, in ehrenamtlichen Kaderabteilungen, Kameradschaftsgerichten und anderen ähnlichen gesellschaftlichen Organisationen. Dort, wo die Arbeiter selbst die Arbeitsdisziplin kontrollieren,



ASSR KOMA. Die Grube Nr. 11-12 ist eine der besten im Kombinat „Intaugol“. Ihr Kollektiv arbeitet schon das zweite Jahr nach dem neuen System der Planung. Die Bergleute der Grube haben ihre zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins übernommen Verpflichtungen in Ehren erfüllt. UNSER BILD: Die Wagen mit überplanmäßiger Kohle. Foto: S. Gubski (TASS)

Wer ist heute Schafhirt?

Kerbulak ist die Schwelle der Schrecklichen Sarylukum (Gelbe Bergwüste), die sich bis zur Sandwüste des Balchaschgebietes hinzieht. Hunderttausende Hektar ungenutzte Fläche, wo es nicht eine Siedlung, keinen einzigen Auer oder wenigstens einen Standort der allgegenwärtigen Geologen gibt...

So ist es. Dennoch lebt die Wüste. Sie gibt den Menschen sogar einen nicht geringen Nutzen von ihren kargen Reichtümern. Hier gibt es keine und wird es — weil überflüssig — wohl nicht idyllische Städtchen zwischen maritimen Sanddünen geben. Alles ist viel einfacher, prosaischer. In dieser Gaste leben Schafzüchter. Das Kerbulak und die Sarylukum ernähren Hunderttausende Schafe aus den Kolchos und Sowchoses des gesamten südlichen Siebenstromgebiets im Verlauf von 8 — 9 Monaten jedes Jahr. Das ist kein geringer Reichtum. Der gute Boden ergibt Millionen Rubel Reingewinn.

Der Mensch paßt die Wüste seinen Bedürfnissen an. Die Wüste sowie die schwindende Höhe der Berge. Der Schafhirtentyp — das sind Hunderte, oft bis schwere Kilometer. Nicht jeder kann das, nicht jeder hält durch. Dennoch ist der Mangel an Menschen Sarylukum größer als an Schafhirten. Vor gar nicht so langer Zeit war alles anders.

Wir gehen in die Sandwüste. Wie im Altertum — mit einer Karawane, die anstatt der Kamel aus hochalpinen Geländefahrzeugen und einfachen Lastwagen, einem Autoklub, einem Wanderkaufmann besteht. Das Rayonideleistungs-kombinat hat auch einen Kraftwagen ausgerüstet. Ärzte, Lektoren, Schneider, Friseur, Mechaniker für Fernsehgeräte. Wen gibt es da nicht alles in dem Bestand der Karawane, die regelmäßige nach dem Zeitplan die Wüste durchwandert.

Ich möchte vorgehen und mitteilen, daß wenn es Unvorsorge-geschichte ist, die Karawane die Möglichkeit hat, sich per Funk mit dem Kolchosvorstand zu verbinden und wenn nötig, auch mit dem Gebietspartei-Komitee.

Solange die Kraftwagen auf dem nach dem kürzlich gefallenen Schnee kaum merklichen Weg langsam dahin schaukeln, erzählt der Leiter der Schafzucht des Kolchos „Alma-Ata“ Nurmanow (er war mit der Rechenschaftslegung die Verwaltung gefahren) die Geschichte, die mit ihm in Talgar geschah.

Er ging eines Abends aus dem Sowchoskantor nach Hause. Als er in die Nähe seiner Wohnung kam, hörte er bei der Nachbarin Lärm über die ganze Straße. Nach den einzelnen Worten zu urteilen, hatte des Nachbarn Sohn wieder eine ganze Mappe voll schlechter Zensuren aus der Schule gebracht.

Ich mischte mich ein. „Bemitleide ihn doch“, sagte ich, „das kommt vor“. Die Mutter sah mich und war froh, einen Ausweg gefunden zu haben.

„Richtig!“ schrie sie, „nimmt den Bengel, den Falpelz mit. Er will nicht lernen, soll er das ganze Leben hindurch Schafhirt sein!“

Nurmanow erklärte weiter nichts und wir fuhren schweigend weiter. Es war genügend Zeit zum Nachdenken. Ich machte ja gerade meine Reise in diese Steppe, um zu erfahren: Wer wird heute Schafhirt? Jener Sohn der unglücklichen Nachbarin von Nurmanow oder ein Romantiker? Ein Mensch, der die Notwendigkeit der Arbeit des Schafzüchters bewußt versteht oder ein Pechvogel, der weiter keine Arbeit finden konnte? Denn wieviel Jahre lang — das Wort „Schafhirt“ ein Synonym des Analphabeten, klang irgendetwas erniedrigend. Hirt — also unbegabt?

Überhaupt muß dieses Problem, vielleicht vom Standpunkt enger Fachleute aus, ernst studiert und allseitig soziologisch erforscht werden. Doch vom praktischen Standpunkt aus besteht eine solche Notwendigkeit nicht. Betrachten wir zum Beispiel, den Kolchos „Alma-Ata“. Das Durchschnittsalter der Schafhirten ist hier 32 Jahre. Wo bei dieses Durchschnittsalter von einigen hartnäckigen 70jährigen Alten „verdorben“ wird, die immer noch nicht in den Ruhestand gehen wollen. Ohne sie wäre das Durchschnittsalter der Schafhirten sofort um 5 Jahre geringer. Die Bildung ist minimum 8 Klassen. Und das ist jetzt schon nicht mehr typisch. Die meisten Hirten haben Mittelschul- oder Fachmittelschulbildung. Es gibt unter diesen „Wüstenbewohnern“ auch Hochschulstudenten.

Der erste Schafhirt, mit dem ich hier befreundet wurde, ist der Oberhirt Kall Marschibajew. Ungefähr 27 — 28 Jahre alt. Parallelläufig in der Schafzucht schon mehrere Jahre tätig. Hat die Mittelschule absolviert. Lernt im Fernstudium am landwirtschaftlichen Technikum. Ist einer der besten Meister der Schafzucht im Kolchos „Alma-Ata“.

Die Karawane zog weiter. Ich blieb da. Ich wollte mich näher mit den interessanten Menschen be-kannnt machen, die sich in der Wüste eingelebt haben. Sie haben sie wirklich wohnbar gemacht. Direkt mitten zwischen den Sanddünen, die mit niedrigen Disteln bewachsen sind, stehen gewöhnliche Zweifamilienhäuser. Über ihnen ragen zahlreiche Fernsehantennen empor.

Der Schafhirt muß eine gute Informationsquelle haben, sagt Kall ernst. „Die Zeitungen kommen zu langsam. Ohne frische Neuigkeiten-Informationen geht es auch nicht. Der Mensch stumpt ab, wenn er lange allein ist.“

Bald hatte ich schon viel über meinen neuen Bekannten erfahren. Ich weiß auch, warum er Schafhirt ist.

Das ist interessant, erklärte Kall kurz und bündig.

Der Schafhirt fühlt sich heute nicht losgerissen vom „großen Festland“. Zweitens wohnt er so, wie er auch im Zentralgebiets des Kolchos

wohnen würde. Er hat alle Attribute der heutigen Vorstellung über die Kultur des Alltagslebens.

Ist der Hirt etwa ein unbegabter Mensch? Man anderer Bekannter, der Schafhirt Abdjykas Ormanow ist Zootechniker.

„Hier ist es interessanter“, sagt auch er. „Da kann man zeigen, wozu man fähig ist, was man gelernt hat. Ich muß sagen, daß die Schafzucht schon in den nächsten Jahren wesentliche qualitative Veränderungen erleben wird. Dann werden nur Menschen mit Fachschulbildung als Schafhirten arbeiten können.“

Nebenbei gesagt, etwas Ähnliches geht auch in dem anderen Zweigen der landwirtschaftlichen Produktion vor. Da braucht man sich nicht zu wundern.

Das Leben der Schafhirten ändert sich. Auch die Forderungen an sie ändern sich. Es ändert sich ihr Bestand.

Die Zeit ist gekommen und dieser Beruf ist interessant geworden. Deshalb gehen auch die Jugendlichen in diesen Beruf. Sie sind doch alle gebildet. Gehen Sie in die Wohnung eines jeden. In das Haus, das akkurat und hell inmitten der Sanddünen steht. Darin gibt es in jedem eine eigene Bibliothek. Haupt-sächlich aus wissenschaftlichen und Nachschlagewerken.

Der Vorstand und die Fähigkeit der jungen Schafhirten haben die Methoden der Schafzucht verändert und ihre Produktivität bedeutend gesteigert. Für die Alten war es in jedem eine eigene Bibliothek. Haupt-sächlich aus wissenschaftlichen und Nachschlagewerken.

Der Vorstand und die Fähigkeit der jungen Schafhirten haben die Methoden der Schafzucht verändert und ihre Produktivität bedeutend gesteigert. Für die Alten war es in jedem eine eigene Bibliothek. Haupt-sächlich aus wissenschaftlichen und Nachschlagewerken.

Der Vorstand und die Fähigkeit der jungen Schafhirten haben die Methoden der Schafzucht verändert und ihre Produktivität bedeutend gesteigert. Für die Alten war es in jedem eine eigene Bibliothek. Haupt-sächlich aus wissenschaftlichen und Nachschlagewerken.

Der Vorstand und die Fähigkeit der jungen Schafhirten haben die Methoden der Schafzucht verändert und ihre Produktivität bedeutend gesteigert. Für die Alten war es in jedem eine eigene Bibliothek. Haupt-sächlich aus wissenschaftlichen und Nachschlagewerken.

Der Vorstand und die Fähigkeit der jungen Schafhirten haben die Methoden der Schafzucht verändert und ihre Produktivität bedeutend gesteigert. Für die Alten war es in jedem eine eigene Bibliothek. Haupt-sächlich aus wissenschaftlichen und Nachschlagewerken.

Der Vorstand und die Fähigkeit der jungen Schafhirten haben die Methoden der Schafzucht verändert und ihre Produktivität bedeutend gesteigert. Für die Alten war es in jedem eine eigene Bibliothek. Haupt-sächlich aus wissenschaftlichen und Nachschlagewerken.

Der Vorstand und die Fähigkeit der jungen Schafhirten haben die Methoden der Schafzucht verändert und ihre Produktivität bedeutend gesteigert. Für die Alten war es in jedem eine eigene Bibliothek. Haupt-sächlich aus wissenschaftlichen und Nachschlagewerken.

Der Vorstand und die Fähigkeit der jungen Schafhirten haben die Methoden der Schafzucht verändert und ihre Produktivität bedeutend gesteigert. Für die Alten war es in jedem eine eigene Bibliothek. Haupt-sächlich aus wissenschaftlichen und Nachschlagewerken.

Der Vorstand und die Fähigkeit der jungen Schafhirten haben die Methoden der Schafzucht verändert und ihre Produktivität bedeutend gesteigert. Für die Alten war es in jedem eine eigene Bibliothek. Haupt-sächlich aus wissenschaftlichen und Nachschlagewerken.

Der Vorstand und die Fähigkeit der jungen Schafhirten haben die Methoden der Schafzucht verändert und ihre Produktivität bedeutend gesteigert. Für die Alten war es in jedem eine eigene Bibliothek. Haupt-sächlich aus wissenschaftlichen und Nachschlagewerken.

Der Vorstand und die Fähigkeit der jungen Schafhirten haben die Methoden der Schafzucht verändert und ihre Produktivität bedeutend gesteigert. Für die Alten war es in jedem eine eigene Bibliothek. Haupt-sächlich aus wissenschaftlichen und Nachschlagewerken.

Der Vorstand und die Fähigkeit der jungen Schafhirten haben die Methoden der Schafzucht verändert und ihre Produktivität bedeutend gesteigert. Für die Alten war es in jedem eine eigene Bibliothek. Haupt-sächlich aus wissenschaftlichen und Nachschlagewerken.

Der Vorstand und die Fähigkeit der jungen Schafhirten haben die Methoden der Schafzucht verändert und ihre Produktivität bedeutend gesteigert. Für die Alten war es in jedem eine eigene Bibliothek. Haupt-sächlich aus wissenschaftlichen und Nachschlagewerken.

Der Vorstand und die Fähigkeit der jungen Schafhirten haben die Methoden der Schafzucht verändert und ihre Produktivität bedeutend gesteigert. Für die Alten war es in jedem eine eigene Bibliothek. Haupt-sächlich aus wissenschaftlichen und Nachschlagewerken.

Der Vorstand und die Fähigkeit der jungen Schafhirten haben die Methoden der Schafzucht verändert und ihre Produktivität bedeutend gesteigert. Für die Alten war es in jedem eine eigene Bibliothek. Haupt-sächlich aus wissenschaftlichen und Nachschlagewerken.

Der Vorstand und die Fähigkeit der jungen Schafhirten haben die Methoden der Schafzucht verändert und ihre Produktivität bedeutend gesteigert. Für die Alten war es in jedem eine eigene Bibliothek. Haupt-sächlich aus wissenschaftlichen und Nachschlagewerken.

Der Vorstand und die Fähigkeit der jungen Schafhirten haben die Methoden der Schafzucht verändert und ihre Produktivität bedeutend gesteigert. Für die Alten war es in jedem eine eigene Bibliothek. Haupt-sächlich aus wissenschaftlichen und Nachschlagewerken.

Der Vorstand und die Fähigkeit der jungen Schafhirten haben die Methoden der Schafzucht verändert und ihre Produktivität bedeutend gesteigert. Für die Alten war es in jedem eine eigene Bibliothek. Haupt-sächlich aus wissenschaftlichen und Nachschlagewerken.

Der Vorstand und die Fähigkeit der jungen Schafhirten haben die Methoden der Schafzucht verändert und ihre Produktivität bedeutend gesteigert. Für die Alten war es in jedem eine eigene Bibliothek. Haupt-sächlich aus wissenschaftlichen und Nachschlagewerken.

Der Vorstand und die Fähigkeit der jungen Schafhirten haben die Methoden der Schafzucht verändert und ihre Produktivität bedeutend gesteigert. Für die Alten war es in jedem eine eigene Bibliothek. Haupt-sächlich aus wissenschaftlichen und Nachschlagewerken.

Die starken Flöße in der Doheskauberg Kupfererz-grube erlauben es, tief unter-tage schwere Kipper, Rie-senbagger, Bulldozer und lei-stungsstarke moderne Abbautech-niken einzusetzen. Viele einzigartige Maschinen tragen die erste Serien-nummer, doch können sie den Berg-leuten nicht „ewig“ dienen. Von Zeit zu Zeit werden sie zu Gener-alreparatur an die Oberfläche ge-bracht.

Zu diesem Zweck dient in Doheskauberg ein in der Union einzigarti-ges Reparaturanlag, die hier „Depot für selbstfahrende Unter-tagsmaschinen“ genannt wird. Die Belegschaft des kleinen Reparatur-werkes legt viel Energie, Wissen und Fingigkeit an den Tag, um das Leben der Maschinen zu ver-längern.

Obwohl das Depot unter den Hilfsbetrieben des mit dem Lenin-orden ausgezeichneten Satpajew-Bergbaukombinats bei weitem nicht das größte ist, hat es für das ganze Kombinat doch eine große Be-deutung, denn mit jedem Jahr nimmt die selbstfahrende Technik in der Erzeugung einen grö-ßeren Platz ein. Mehr Maschinen — also auch eine größere Belastung für das Depot. Schon in diesem Jahr wird man hier 120 Maschinen ver-schiedener Marke reparieren.

Das Depot hat seine Schwierig-keiten. Oft mangelt es an Ersatz-teilen und an der nötigen Reparatur-ausrüstung, und gerade hier kom-men die Rationalisatoren zu Hilfe. Seitdem hier der Brief des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovol „Über die Verbesserung der Nutzung der Produktionsres-sourcen und der Verstärkung des Sparsamkeitsregimes in der Volkswirtschaft“ erörtert wurde, sind drei Monate vergangen, deren er-giebige Resultate, die die praktischen Maßnahmen geben, die von der Hand gehen, das sind einge-

Die ersten Schritte

Farbentropfen zu zählen, aber si-mal bis jährlich Hunderte Rubel aus. Und ist das nicht gerade die Hauptlinie des Briefes, im großen und kleinen zu sparen? Deshalb wird auch jeder nützliche Vorschlag der Arbeiter von den Ökonomen so gründlich berechnet und von der Depolteilung unterstützt. Mit der Einführung von Verbesserungsvor-schlägen beschäftigen sich auch die Ingenieure des Kombinats.

Die Maßnahmen, die die Arbeiter und Ingenieure zur Verbesserung der Arbeit des Betriebs vorgeschla-gen haben, werden allein in die-sem Jahr 6 100 Rubel Ersparnisse einbringen.

„Der Brief des ZK der KPdSU rief in unserem Kollektiv eine neue

„Das ist nicht die einzige einge-führte technische Verbesserung. Nach dem Verbesserungsvorschlag des Schlossers Philipp Zitzer wird jetzt im Depot auch der hydroli-sche Antrieb unter verschiedenen Belastungen geprüft. Seine drei Prüfstände sind kompakt und ein-fach zu handhaben. Man plant, bis Jahreschluß noch vier Stände zu erproben.“

Als der Brief in der Arbeiter-ver-sammlung erörtert wurde, trat der Arbeitsgruppenleiter Nikolai Lukja-now, der in den letzten zwei Jah-ren zehn Verbesserungsvorschläge verwickelt hat, mit dem Vorschlag auf, Farbe einzusparen und schlug vor, statt Pinsel beim Anstreichen die Gasflammenrichtung zu be-nutzen und die Farbe durch Druck-löser auszuspritzen. Dieser Vor-schlag fand Anwendung und man hat bereits die ersten Kilogramm Farbe eingespart. Es mag vielleicht als eine Kleinigkeit erscheinen, die

Welle der Rationalisatorvorschläge hervor“, erzählte der Leiter des Depots, Valentin Matjuch. „Zum 100 Geburtstag W. I. Lenins wurde uns der Jubiläumswimpel des Gebietspartei-Komitees verliehen. Diese Ehre haben wir auch unseren unermüdeten Rationalisatoren zu verdanken, solchen wie dem Obermeister der Reparaturabteilung Woldemar August, dem Gas- und Elektroschweißer Anton Langemann, dem Brigadieren Viktor Awdejew, Rolan Katrin und David Brand, dem Dreher Woldemar Zerr und vielen anderen.“

Das Kollektiv des Depots er-schließt in der Reparatur der selbst-fahrenden Untertagebaumaschinen mit Erfolg das Neuland.

R. SCHMIDTLEIN. Eigenkorrespondent des „Freundschaft“ Gebiet Karaganda UNSER BILD: Schlosser Ph. Zitzer



Foto des Autors

Der Tennenwirt

In einer Großwirtschaft zibt es immer Arbeitsabschnitte, die den Leitem besondere Sorgen bereiten. So war das auch vor vielen Jahren im Lenin-Kolchos in Rubjowsk. Alle Bemühungen des Kolchosvor-sitzenden, die Größe der auf festen Fuß zu stellen, waren umsonst. Wirklich, die Ernte kann noch so gut sein, wenn sie aber unwirt-schaftlich und unzuverlässig ein-bracht und aufzuwahrt, kann ein selbstredend sehr getrübt werden.

Als in einer Vorstandssitzung die Tennenfrage erörtert wurde, rief jemand darzwischen: „Stellt den Jak Andrejewich den Popp, auf die Tenne, er ist der rechte Mann!“ Nach ein paar Tagen wandte sich der Vorsitzende an Jakob Popp. „Wir wollen Sie zum Tennen-wirt machen, Jakob Andrejewitsch. Was sagen Sie dazu?“

Popp strich sich über sein ange-grautes Haar. Eine Gröbtenne über-nehmen, wo fast alles von Hand geschafft werden muß? Das war zu bedenken.

„Ich bin doch Farnleiter“, ant-wortete Popp, „warum, so ich die Farm im Stich lassen, wenn ich mich so bemüht habe.“ Der Vorsitzende überlegte. Popp hatte wirklich viel Arbeit in die Kuhfarm hineingesteckt, aber...

„Hören Sie mich mal gut an, Ja-kob Andrejewitsch. Sie sind ein ge-scheiter Bauer, es geht um unse-ren größten Reichtum, nämlich um Brot. Also das Teuerste, was es gibt. Wir verlassen uns auf Ihre

Wirtschaftlichkeit und, ich will es offen heraus sagen, auf Ihre Ehrlichkeit!“

Diese Wahl war nicht schlecht getroffen. Was die Wirtschaftlich-keit und Ehrlichkeit des Genossen Jakob Popp betrifft, so ist sie viel-leicht bekannt. Vor dem Krieg war Popp Vorsitzender im Schöndorfer Konsumverein an der Wolga, wäh-rend des Krieges — Brotwiese in einem Großbrotwerk. Es hätte re-ichlich sich auch um Brot, vor-nehmlicherweise beim Brotweizen zu irren, um vom Bauernstaat streng bestraft zu werden. Aber das

der heutigen Gröbtenne anbelieft (Popp hat drei zu verwalten), so steht sie auf hoher Stufe. Leistungs-fähige „WJM“ und Förderbän-der, die kompliziertesten Wurfel-maschinen mit elektrischem An-trieb, Verlademechanismen und vie-le andere Einrichtungen und Gerä-te stehen den Korrektoren zur Verfügung. Andersfalls könnten ja die Tennenwirte gar nicht fertig werden: Man hat es in unserer Zeit mit Tausenden und aber Tausenden man wissen, daß diese Getreide wiederholt „umschaeuft“, gerei-nigt und versetzt werden muß, um ihm die Feuchteit zu entziehen, es von Fremdkörpern zu befreien und vor Fäulnis zu schützen.

Das alles mag es wohl auch sein, was Popp nicht nur als erfahrener Ten-nenwirth, sondern auch als Rebe-l, nicht wahr, Jak Andrejewitsch?

„In aller Früh eilt der schon drei-undsechzig Jahre alte Jakob Popp

Dreizehn Ernten hat Jakob Popp unter Dach und Fach gebracht und vollkommen bewahrt. Allein im vorigen Jahre brachte der Kolchos dreizehn Ernten im Wert von Tau-senden Zentner Getreide ein — über Popp's Waage. „Wie denn anders? Es ist ja Brot“, sagte Genosse Popp zu mir.“

„In aller Früh eilt der schon drei-undsechzig Jahre alte Jakob Popp unter Dach und Fach gebracht und vollkommen bewahrt. Allein im vorigen Jahre brachte der Kolchos dreizehn Ernten im Wert von Tau-senden Zentner Getreide ein — über Popp's Waage. „Wie denn anders? Es ist ja Brot“, sagte Genosse Popp zu mir.“

„In aller Früh eilt der schon drei-undsechzig Jahre alte Jakob Popp unter Dach und Fach gebracht und vollkommen bewahrt. Allein im vorigen Jahre brachte der Kolchos dreizehn Ernten im Wert von Tau-senden Zentner Getreide ein — über Popp's Waage. „Wie denn anders? Es ist ja Brot“, sagte Genosse Popp zu mir.“

„In aller Früh eilt der schon drei-undsechzig Jahre alte Jakob Popp unter Dach und Fach gebracht und vollkommen bewahrt. Allein im vorigen Jahre brachte der Kolchos dreizehn Ernten im Wert von Tau-senden Zentner Getreide ein — über Popp's Waage. „Wie denn anders? Es ist ja Brot“, sagte Genosse Popp zu mir.“

„In aller Früh eilt der schon drei-undsechzig Jahre alte Jakob Popp unter Dach und Fach gebracht und vollkommen bewahrt. Allein im vorigen Jahre brachte der Kolchos dreizehn Ernten im Wert von Tau-senden Zentner Getreide ein — über Popp's Waage. „Wie denn anders? Es ist ja Brot“, sagte Genosse Popp zu mir.“

„In aller Früh eilt der schon drei-undsechzig Jahre alte Jakob Popp unter Dach und Fach gebracht und vollkommen bewahrt. Allein im vorigen Jahre brachte der Kolchos dreizehn Ernten im Wert von Tau-senden Zentner Getreide ein — über Popp's Waage. „Wie denn anders? Es ist ja Brot“, sagte Genosse Popp zu mir.“

an den Weizenlagern vorbei, klappert seine drei Tennenplätze ab, um seine Wirtschaft zu besichtigen. „Ach was“, würde jetzt Was Kathrine darzwischen fallen, „der hat nicht mal nachts Ruhe. Der Ja-kob steht um Mitternacht auf und geht auf die Tenne“. Sie kennt ihn Jakob...

Aber Popp schaltet und waltet nicht allein auf der Gröbtenne. Er hat auf der Mitte der Kolchosbau-ern Menschen ausgewählt und er-zogen, die ebenso tüchtig und lei-big, wirtschaftlich und ehrlich sind, wie er selbst. Ich konnte sie bei der Arbeit beobachten, als sie den Samenweizen auf Kondition brach-ten. Es sind Maria Boldowez, Rosa Wagner, Jekfossina Tscheprenko.

Was die technische Ausrüstung der heutigen Gröbtenne anbelieft (Popp hat drei zu verwalten), so steht sie auf hoher Stufe. Leistungs-fähige „WJM“ und Förderbän-der, die kompliziertesten Wurfel-maschinen mit elektrischem An-trieb, Verlademechanismen und vie-le andere Einrichtungen und Gerä-te stehen den Korrektoren zur Verfügung. Andersfalls könnten ja die Tennenwirte gar nicht fertig werden: Man hat es in unserer Zeit mit Tausenden und aber Tausenden man wissen, daß diese Getreide wiederholt „umschaeuft“, gerei-nigt und versetzt werden muß, um ihm die Feuchteit zu entziehen, es von Fremdkörpern zu befreien und vor Fäulnis zu schützen.

Das alles mag es wohl auch sein, was Popp nicht nur als erfahrener Ten-nenwirth, sondern auch als Rebe-l, nicht wahr, Jak Andrejewitsch?

„In aller Früh eilt der schon drei-undsechzig Jahre alte Jakob Popp

Dreizehn Ernten hat Jakob Popp unter Dach und Fach gebracht und vollkommen bewahrt. Allein im vorigen Jahre brachte der Kolchos dreizehn Ernten im Wert von Tau-senden Zentner Getreide ein — über Popp's Waage. „Wie denn anders? Es ist ja Brot“, sagte Genosse Popp zu mir.“

„In aller Früh eilt der schon drei-undsechzig Jahre alte Jakob Popp unter Dach und Fach gebracht und vollkommen bewahrt. Allein im vorigen Jahre brachte der Kolchos dreizehn Ernten im Wert von Tau-senden Zentner Getreide ein — über Popp's Waage. „Wie denn anders? Es ist ja Brot“, sagte Genosse Popp zu mir.“

„In aller Früh eilt der schon drei-undsechzig Jahre alte Jakob Popp unter Dach und Fach gebracht und vollkommen bewahrt. Allein im vorigen Jahre brachte der Kolchos dreizehn Ernten im Wert von Tau-senden Zentner Getreide ein — über Popp's Waage. „Wie denn anders? Es ist ja Brot“, sagte Genosse Popp zu mir.“

„In aller Früh eilt der schon drei-undsechzig Jahre alte Jakob Popp unter Dach und Fach gebracht und vollkommen bewahrt. Allein im vorigen Jahre brachte der Kolchos dreizehn Ernten im Wert von Tau-senden Zentner Getreide ein — über Popp's Waage. „Wie denn anders? Es ist ja Brot“, sagte Genosse Popp zu mir.“

„In aller Früh eilt der schon drei-undsechzig Jahre alte Jakob Popp unter Dach und Fach gebracht und vollkommen bewahrt. Allein im vorigen Jahre brachte der Kolchos dreizehn Ernten im Wert von Tau-senden Zentner Getreide ein — über Popp's Waage. „Wie denn anders? Es ist ja Brot“, sagte Genosse Popp zu mir.“

„In aller Früh eilt der schon drei-undsechzig Jahre alte Jakob Popp unter Dach und Fach gebracht und vollkommen bewahrt. Allein im vorigen Jahre brachte der Kolchos dreizehn Ernten im Wert von Tau-senden Zentner Getreide ein — über Popp's Waage. „Wie denn anders? Es ist ja Brot“, sagte Genosse Popp zu mir.“

Welle der Rationalisatorvorschläge hervor“, erzählte der Leiter des Depots, Valentin Matjuch. „Zum 100 Geburtstag W. I. Lenins wurde uns der Jubiläumswimpel des Gebietspartei-Komitees verliehen. Diese Ehre haben wir auch unseren unermüdeten Rationalisatoren zu verdanken, solchen wie dem Obermeister der Reparaturabteilung Woldemar August, dem Gas- und Elektroschweißer Anton Langemann, dem Brigadieren Viktor Awdejew, Rolan Katrin und David Brand, dem Dreher Woldemar Zerr und vielen anderen.“

Das Kollektiv des Depots er-schließt in der Reparatur der selbst-fahrenden Untertagebaumaschinen mit Erfolg das Neuland.

R. SCHMIDTLEIN. Eigenkorrespondent des „Freundschaft“ Gebiet Karaganda UNSER BILD: Schlosser Ph. Zitzer



Foto des Autors

Agar-Kybernetik

An dem Belorussischen Wissen-schaftlichen Forschungsinstitut für die Ökonomik und Organisa-tion der landwirtschaftlichen Produktion legt eine elektronische Rechenmaschine erfolgreich die Prüfungen für den Posten eines „Hauptbuchhalters“ der landwirtschaftlichen „Betriebs-abteilungen“ ab. Hierfür muß sie komplizierte und umfangreiche Auf-gaben lösen.

Sie registriert zum Beispiel syste-matisch den Gewichtszuwachs der Tiere auf den Farmen. Ein Compu-ter hat die vorhandene Technik nach den Arbeitsarten für die Kollektiv-wirtschaft „Sowjetzinsk Belorussk“ und für das Staatsgut „Rudnik“ des Gebietes Minsk verteilt. Und nicht nur verteilt, sondern auch die Arbeitsgänge in den optimalen agrotechnischen Fristen und mit minimalem Produktionsaufwand be-rechnet. Wie es sich herausstellt, verspricht die Empfehlung der „elektronischen Planer“ eine Er-sparnis von 8 — 12 Prozent.

Man muß diesem Experiment wichtige Bedeutung zu. Man hat mit der Einrichtung von automatisier-ten Rechen-systemen der Planung, Erfassung und Lenkung der land-wirtschaftlichen Produktion begon-nen. Insgesamt werden sieben der-artige Systeme in den verschiede-nen Natur- und Wirtschafts-zonen des Landes projektiert. Ein der-artiges System wird im Bezirk von Minsk geschaffen.

Die erste Baufolge des Minsker Systems soll 1971 in Kraft treten. Es wird acht Kollektivwirtschaften und Staatsgüter erfassen. Danach wird der zweite Abschnitt des Sys-tems eingeführt, dem sich alle Wirtschaften des Bezirks anschlie-ßen werden.

Wie wird der agrotechnische Dienst des Minsker Steuerungssys-tems ausgebaut? Mit den Ab-teilungen und Labors wird sich am Rand der belorussischen Haupt-stadt Minsk bilden, im Programm der Arbeiten ist die Lösung vieler ökonomisch-mathematischer Auf-gaben vorgesehen. Darunter — die Ausarbeitung von Perspektivplänen zur Entwicklung der Landwirt-schaft, der Produktions- und Fi-nanzjahrespläne, die Berechnungen der optimalen Mineraldüngerdosen, der Komplettierung und Ausru-stung der Maschinen- und Trakto-renparks, die Analyse der Produk-tionskosten, des Arbeitsaufwands usw.

Der zentrale Dispatcherdienst wird mit den Dispatcherdaten der Kollektivwirtschaften und Staatsgüter durch Telegraphen, Tele-phon, Fototelegraphen- und Funk-tionen in Verbindung stehen. Die Dispatcherstellen der Wirtschaften (sowie ihrer Abteilungen) werden bereits eine zuverlässige Verbin-dung mit den wichtigsten Objekten der Farmen, dem Maschinen- und Traktorenpark, dem Brennstoff- und Schmierölgelagern erhalten.

In allen Grundgliedern des Sys-tems wird eine mechanisierte Aus-wertung der Information einge-richtet. Für das Staatsgut „Pravda“ wird eine eigene Maschinen- und Rechenstation projektiert. Die riesige Flut der wirtschaftlich-ökono-mischen Information wird durch die Verbindungskanäle zu der Rechenstation und von dort wieder zurückfließen. Für die Landwirt-schaft, wo sich das Ergebnis aus der Wirkung einer Vielfalt von Be-dingungen bildet und dem Einfluß der Witterung ausgesetzt ist, wird die Hilfe der elektronischen „Be-haltung“ besonders wertvoll sein.

(APN)

(APN)

Sie geben sich Mühe

Das Kollektiv der Molkerlei des Leninski Rayons verarbeitet täglich die von den Kolchos und Sowchoses gelieferte Milch. Jetzt ist das Milchstrom besonders groß, denn der Sommer mit seinen saftigen Viehweiden ist da.

Gebarbeitet wird gewissenhaft. Jeder ist bemüht, die Milch schnell zu verarbeiten und die Bevölkerung mit den nötigen Milcherezeugnissen zu versorgen.

Der Realisierungsplan wurde für die ersten vier Monate des laufen-den Jahres zu 162 Prozent erfüllt. Viele Erzeugnisse, wie Butter, Käse, Säuermilch, Sahne wurden an die Handelsgeschäfte über den Plan hinaus geliefert.

Hier ist ein arbeitsames, einhelliges Kollektiv tätig. Es sind Menschen, die große Erfahrungen haben. Nehmen wir bloß den Meister der Butterhalle Piotr Afanasjew. Die von ihm hergestellte Butter ist alle erster Sorte und bei den Abnehmern sehr gefragt. Für seine Erfolge in der Arbeit wurde der Meister vom Ministerium für Milchprodukte der Kasachischen SSR mit einem Diplom und einem Wertgeschenken Buch zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins verliehen man ihm die Jubiläumsmedaille „Für heldenmäßige Arbeit“.

Vortrefflich arbeitet auch die Meistergenieße Vera Lorenz.

Das Kollektiv der Molkerlei hat sich verpflichtet, zum Tag der Wan-der in den Obersten Sowjet der UdSSR seinen Halbjahresplan zu meistern.

H. KELLERMANN Gebiet Aktjubinsk

Spitzenreiter

Die Landwirte des Kalinin-Kolchos, Rayon Kellerevka, stehen zu Ehren der bevorstehenden Wahlen in den Obersten Sowjet und des 50-Jahre-jubiläum der Sowjetkasachstans mit Erfolge auf Arbeitswache. Hier befinden sich auf den Feldern 14 Stägeregale im Einsatz. Der Trak-

torist Ludwig Grotte und die Säer Eran Smal, Emilie und Wladimir Neitel bestellen jährlich über 80 Hektar mit Getreide gegenüber ei-nem Soll von 46 Hektar. Zu 170—180 Prozent erfüllen die Aggregate von Iwan Kolesnik, Grigori Mjalik und andere ihr Soll.

J. GALEZ Gebiet Koktchetaw

Die Wirtschaft hat ihre Jubiläumsverpflichtungen erfüllt und überboten. Allein von der Realisie-rung der Ergebnisse der Viehzucht hat der Sowchos im ersten Quartal 134 000 Rubel Gewinn gebucht.

In der Produktion und im Ver-kauf von tierischen Erzeugnissen an den Staat hat die Farm der zwei-ten Abteilung, die von Jakob Schartner geleitet wird, die besten Ergebnisse aufzuweisen. Im Rayon Stischerbaky ist hier die Rinder-mast am besten organisiert, hier

sind auch die niedrigsten Gestehungskosten des Fleisches. Die Viehzüchter stehen in der Fleis-cherzeugung vor der Erfüllung des Halbjahresplans, aber schon werden weitere 208 Jungochsen gemästet. Mit ihrer Ablieferung wird die Ab-teilung den Jahresplan weit vor dem festgesetzten Termin meistern.

Der Viehzuchtbrigadier Jakob Schartner spricht von den besten Viehwärtern. Es sind Peter Goßn, Jakob Esau, Johann Kreuzer, Vale-ri Balzer. Sie erreichen eine tägliche Gewichtszunahme von 800 — 900 und mehr Gramm je Tier. Es gibt dabei keine besonderen Kniffe, keine Geheimnisse, man befolgt ein-fach sehr gewissenhaft alle For-derungen, die von der Rindermast zu befolgen sind. Jedes Rind be-kommt täglich 4 Kilo Futergetreide, 20 Kilo Silage, 8 Kilo Heu oder Futtermolch und Wasser in Hülle

und Fülle. Hinzu kommt noch eine gute Pflege. Also, wie wir sehen, nichts Außergewöhnliches, aber die Gewichtszunahmen sind hier zehn-mal höher, wie z. B. im Sowchos „Tschigirinowski“ wo sie... 93 Gramm pro Tag betragen.

Hartnäckig behauptet auch die Milchfarm von Rajewka, die eben-falls zur zweiten Sowchosisabteilung gehört und schon über sechs Jahre den Titel „Kollektiv der kommuni-stischen Arbeit“ trägt, im Sowchos den ersten Platz in der Milch-produktion und -ablieferung. Wenn im Kolchos „Kysylbul“ der Zentner Milch 44,17 Rubel zu stehen kommt, so in Rajewka — 16,18 Rubel. Ge-genwärtig liefert die Farm täglich 20 Zentner Milch an die Molkerlei.

So antworten die Werktätigen der zweiten Abteilung des Sowchos „Sosnowski“ auf die hohe Aus-zeichnung zum Lenin-Jubiläum.

E. WIENS Gebiet Pawlodar

Eine würdige Antwort

Am Vorabend des 100. Geburtstags W. I. Lenins wurde dem Sow-chos „Sosnowski“ für hohe Kenn-ziffern in der landwirtschaftlichen Produktion die Jubiläumsgedank-chen des Gebietspartei-Komitees, des Gebietsvolkskomitees und des Gebietsrats der Sowjetgewerkschaften verliehen.

Die Wirtschaft hat ihre Jubiläumsverpflichtungen erfüllt und überboten. Allein von der Realisie-rung der Ergebnisse der Viehzucht hat der Sowchos im ersten Quartal 134 000 Rubel Gewinn gebucht.

In der Produktion und im Ver-kauf von tierischen Erzeugnissen an den Staat hat die Farm der zwei-ten Abteilung, die von Jakob Schartner geleitet wird, die besten Ergebnisse aufzuweisen. Im Rayon Stischerbaky ist hier die Rinder-mast am besten organisiert, hier

sind auch die niedrigsten Gestehungskosten des Fleisches. Die Viehzüchter stehen in der Fleis-cherzeugung vor der Erfüllung des Halbjahresplans, aber schon werden weitere 208 Jungochsen gemästet. Mit ihrer Ablieferung wird die Ab-teilung den Jahresplan weit vor dem festgesetzten Termin meistern.

Der Viehzuchtbrigadier Jakob Schartner spricht von den besten Viehwärtern. Es sind Peter Goßn, Jakob Esau, Johann Kreuzer, Vale-ri Balzer. Sie erreichen eine tägliche Gewichtszunahme

Bei unseren Nachbarn

Jubiläumsjahr unserer Hochschulen

Swerdlowk ist eines der größten Kulturzentren des Urals. Im Jahre 1932 wurde hier eine Filiale der Akademie der Wissenschaften eröffnet. Es bestehen 12 Hochschulen, die alle in der Sowjetzeit entstanden sind, und 80 wissenschaftliche Forschungsinstitute. Unter den Wissenschaftlern der Stadt sind 170 Doktoren und 1.550 Kandidaten der Wissenschaften. An den Hochschulen und Techniken studieren rund 110.000 Jugendliche. Wladimir Iljitsch Lenin billigte den Vorschlag der Uraler Partei- und Sowjetorgane, eine Universität zu gründen, und zeigte lebhaftes Interesse dafür. Auch M. Gorki, A. Lunatscharski, M. Pokrowski, A. Fersman unterstützten dieses Vorhaben. Die Universität sollte mit der Zeit auch zum Stab der Erforschung der Naturreichtümer des Urals werden. Am 19. Oktober 1920 unterzeichnete W. I. Lenin die Verordnung über die Gründung der Uraler Gotik-Staatsuniversität. Im ersten Jahr war die Zahl der Studenten gering: 1.900, darunter 600 Personen an der Arbeiterfakultät. Im 50. Jubiläumsjahr studieren an den acht Fakultäten der Universität 6.000 Studenten und 200 Aspiranten. Das Uraler Polytechnische Institut, als Bestandteil der Universität, entstand, bezieht gleichzeitig im Jubiläumsjahr seinen 50. Geburtstag. Es ist eine der ältesten Hochschulen des Urals und eine der größten Kadernische unseres Landes. Mehr als 55.000 Spezialisten in allen technischen Fachrichtungen haben diese Hochschule bereits absolviert. 1.500 Hochschullehrer wirken da, darunter 61 Doktoren und 500 Kandidaten der Wissenschaften. Die Lehranstalt steht im engen Kontakt mit den Großbetrieben. Am Polytechnischen Institut studieren zur Zeit 25.000 Personen. Das Studenten-Konstruktionsbüro hat allein im vergangenen Jahr auf Grund wirtschaftlicher Verträge mit den Betrieben Arbeiten für 75.000 Rubel geleistet. Auch haben die Studenten in den letzten zwei Jahren im Ural und auf dem Neuland verschiedene Bauten im Wert von 115 Millionen Rubel errichtet. Am 5. Februar d. J. feierte die Landwirtschaftliche Hochschule ihr 30jähriges Jubiläum. In drei Jahr-

zehnten bildete sie 6.000 Spezialisten aus. Seit 1966 besteht eine Fakultät für Fortbildung der leitenden Kader und Fachleute der Sowchose und Kolchose. Gegenwärtig studieren an der Hochschule 3.500 Personen.

Die Ausbildung junger Spezialisten geht Hand in Hand mit der wissenschaftlichen Forschungsarbeit in der Belojarsker Versuchswirtschaft, die 1967 für ihre Erfolge in der landwirtschaftlichen Produktion mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet wurde.

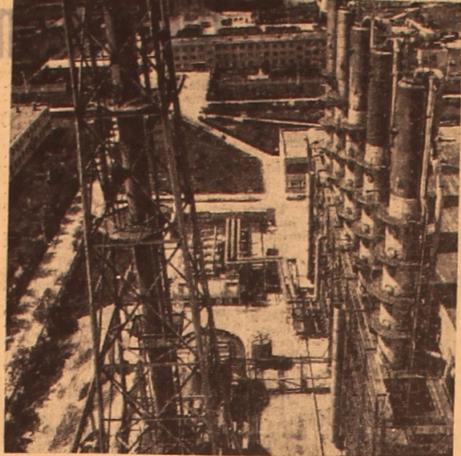
Ein anderer Jubilar ist die Pädagogische Hochschule, die im September ihren 40. Jahrestag begeht. An 32 Lehrstühlen sind hier 358 Hochschullehrer tätig, darunter 6 Professoren, 104 Dozenten und Kandidaten der Wissenschaften. An den acht Fakultäten, außer der für Fremdsprachen, gibt es Fernunterricht. 6.750 Studenten bereiten sich hier auf den Lehrberuf vor. An 15 Lehrstühlen besteht eine Aspirantur. In 40 Jahren wurden in dieser Hochschule 19.000 Lehrer für die Mittelschule ausgebildet.

Die fünfte Lehranstalt, die in diesem Jahr ihr Jubiläum (im Mai) begeht, ist das Uraler Institut für Forstwirtschaft, das vor 40 Jahren gegründet wurde. Diese Hochschule ist die größte und eine einzigartige Lehranstalt, die Ingenieure für die Forstwirtschaft, die holzverarbeitende Industrie und Papierfabriken heranzubildet.

An den Fakultäten dieser Hochschule studieren zur Zeit, das Fernstudium miteingerechnet, etwa 4.000 Personen. In 40 Jahren haben rund 10.000 hochqualifizierte Fachleute das Institut absolviert. Doch die Industriebetriebe des waldreichen Ural und der angrenzenden Gebiete benötigen mehr Spezialisten, als die Hochschule imstande ist auszubilden. Daher ist im Perspektivplan eine erhöhte Aufnahme von Studenten für die nächsten Jahre vorgesehen.

Zuletzt sei das wissenschaftliche Forschungsinstitut für Buntmetalle erwähnt, das seit 40 Jahren in Swerdlowk besteht.

G. SESSLER, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Swerdlowk



Chemie 1970

Das Jahr 1970 ist durch ein stürmisches Wachstum der sowjetischen chemischen Industrie gekennzeichnet, die in ihrer Entwicklung andere Industriezweige überflügelt. Dieser Aufstieg der Chemie wurde durch das vorangegangene Jahrzehnt (1959 - 1969) vorbereitet, als die Produktion allein von Kunststoffen und synthetischen Harzen in der UdSSR auf mehr als das Doppelte gestiegen war und im vorigen Jahr 1.458.000 Tonnen erreicht hatte. Es ist zu erwarten, daß sie 1970 1.600.000 Tonnen übersteigen wird. Es werden immer neue große Chemiestriebe, deren Bestimmung übergeben. Das Chemikombinat Nowgorod und das Chemiewerk Uwarowo, die Stickstoffdüngemittel und das Titandioxidwerk Krim sind errichtet. Im März dieses Jahres ist die erste Baufolge des Kunststoffs-Kombinats in der belorussischen Stadt Mogilew fertiggestellt; etwas früher wurde ein großes Chemiewerk in Almalj gebauet. Es gibt viele solche Betriebe der „großen Chemie“, die in den letzten Jahren gebaut worden sind. Technisch umgerüstet sind Autoverleimfabriken. Infolgedessen verlängerte sich die Dienstdauer der Autoreifen um 40 bis 50 Prozent im Vergleich zum Jahr 1958. 1970 werden sowjetische Chemiker 57,7 Millionen Tonnen Kunstdünger sowie Hunderttausende Tonnen chemische Pflanzenschutzmittel und Präparate für die Intensivierung des Ackerbaus produzieren müssen. In den chemischen Betrieben der UdSSR sollen bis Jahresende Konsumwaren für eine Summe von 815 Millionen Rubel erzeugt werden.

UNSER BILD: Belorussische SSR. Im Stickstoffdüngewerk Grodno. Foto: APN

UNSER BILD: Belorussische SSR. Im Stickstoffdüngewerk Grodno. Foto: APN

Erdbebenvorhersage

Damit wird sich die Bakuer geophysikalische Station befassen. Sie befindet sich unweit von Lontaban, wo es unlängst eine Schlammlawakanerupton gab. Die Lage von Baku, das zu einer seismischen Zone gehört, und der sehr günstig gewählte Standort der Station (in unmittelbarer Nähe des Kraters) sind durchaus dazu geeignet, den an die Erdoberfläche gelangenden Schlämme sowie die beim Ausbruch vor sich gehenden Prozesse zu untersuchen. (APN)

Die elektrischen Heizkessel von Bratsk

Lassen sich Wohnungen und Betriebe heizen, ohne Tausende Tonnen Kohle, Masut, Holz zu verbrennen? Die Atmosphäre zu verschmutzen? Jawohl. Nämlich mit Hilfe des heiligen Kraftstroms und eines Wärmegenerators, zum Beispiel eines Galäies mit Elektroden im Inneren, das mit gewöhnlichem Wasser gefüllt ist. Wenn der Strom durch das Wasser fließt, wird es erwärmt und strömt als Dampf oder heißes Wasser in das Heiznetz. Die Verwendung von elektrischen Heizkesseln ist in Sibirien und im Norden des Landes sehr vorteilhaft, die an energetischen Wasserressourcen reich sind. Derartige Anlagen werden im experimentellen Konstruktionsbüro bei der Bauverwaltung des Bratsker Wasserkraftwerkes projektiert. Die elektrischen Heizkessel haben einen wichtigen Vorzug gegenüber den gewöhnlichen Kesseln, sie garantieren eine reine Luft, in die sonst die gewöhnlichen Heizkesselanlagen Tausende Tonnen Röh- und unverbrannter Teilschen werfen. Sie benötigen einen geringeren Arbeitsaufwand und steigen wesentlich die Arbeitsproduktivität, sagt der Leiter der Verwaltung des Hauptenergetikers Stanislaw Masanow. Die elektrischen Heizkesselanlagen benötigen viel weniger Personal als die gewöhnlichen. Schließlich lassen sie auch alle Arbeitsgänge automatisieren. Im Bratsker Energie-Industrie-Komplex gibt es jetzt an die 50

Elektroheizkesselanlagen mit einer Gesamtleistung von mehr als 230.000 Kilowatt. Die Konstrukteure von Bratsk haben eine Serie von Heizkesseln, die von einem Stromnetz mit einer Spannung von 0,4, 3,6 und 10 Kilovolt gespeist werden, mit einer Leistung bis zu 10.000 Kilowatt sowie Dampfesseln mit niedriger Spannung, Dampfüberhitzung und automatischer Temperaturregelung entworfen. Transportable Dampf-Luft-Heizaggregate mit einer Leistung von ungefähr 220.000 Kilokalorien in der Stunde oder Dampfheizkesselanlagen und Elektroheizkesselanlagen

Neues aus Wissenschaft und Technik

Klimaatlas Westsibiriens

Hundert Karten enthält der „Klimaatlas Westsibiriens für medizinische Zwecke“, herausgegeben unter Redaktion von Dr. Wladimir Rusanow am Institut für Bäderkunde Tomsk.

Der „Atlas“ hat fünf Abschnitte. Der erste Abschnitt enthält physikalische, Boden- und Vegetationskarten; der zweite — komplette Klimakarten; der dritte — Karten mit der Dauer des Sonnenlichts und der Sonnenstrahlung im Laufe eines Jahres; der vierte zeigt den Luftdruck und den Wind, die Temperatur und die Feuchtigkeit der Luft, die Niederschläge und die Schneedecke, die Zahl der Gewittertage, die Daten des Aufbruchs und des Zuffrierens der Flüsse; der fünfte teilt Westsibirien in Klimazonen für medizinische Zwecke ein.

In dichtem, meist menschenleerer Taiga entstehen heute viele neue Fabriken und Werke. Bergwerke und Gruben; Erdölbohrtürme ragen in den Himmel, Gas- und Erdölleitungen werden verlegt. Alle diese Betriebe brauchen eine Unmenge von Arbeitskräften, Tau-

sende Menschen übersiedeln nach Sibirien. Viele aber fürchten sein rauhes Klima.

Im Institut für Bäderkunde Tomsk wird die Einwirkung des sibirischen Klimas auf den Menschen untersucht. Komplett Klimakarten zeigen die Struktur und die Härte des Klimas, charakterisieren die Einwirkung des Wetters auf den menschlichen Organismus, auf sein Leben und seine Tätigkeit.

Der Einteilung in Klimazonen liegen entsprechend der Jahreszeit folgende Merkmale zugrunde: Land- und thermischer Zustand des Menschen, seine Reaktion auf das Wetter, die Einwirkung der Sonnenstrahlung und der Höhe auf den Organismus.

Mit Hilfe von Datenverarbeitungs- maschinen wurden drei Millionen tägliche meteorologische Beobachtungen von 41 Wetterwarten aus 23 Jahren analysiert.

„Die Karten sind von großer praktischer Bedeutung“, meint der Direktor des Instituts für Geographie Sibiriens und des Fernen Ostens, Akademienmitglied Viktor

Sotschawa. „Mit ihrer Hilfe werden wir die Möglichkeiten der Akklimatisierung des Menschen in den verschiedenen Klimazonen, die Arbeitsverhältnisse im Freien und die Klimatherapie neu einschätzen können. Der Atlas“ ist auch für den Entwurf neuer Siedlungen wichtig, die auf der Westsibirischen Ebene und in der Altai-Region entstehen sollen.“

Professor Aleserj Schostin ist der Meinung, daß die im Atlas enthaltenen Daten eine Verwendung in der Klimaphysiologie, Klimaphysiologie, Klimatherapie wie auch bei der Planung der Arbeiten im Freien und bei der Ausarbeitung von Maßnahmen zur Erleichterung des Lebens und der Arbeit der Werktätigen Westsibiriens finden werden.

Die im Atlas vorgenommene Bewertung des Klimas Westsibiriens läßt sich auf die Zusammenstellung ähnlicher Atlasse für andere Gebiete der Sowjetunion übertragen.

W. CHRISTENKO (APN)

LETTSICHE SSR. Fließbandlinie für die Reparatur von Dieselloks TE-3 im Lokusbesserungswerk „J. Rudzutak“ in Daugavpils. Foto: APN

Unterwassertelefon

haben Erbauer von hydrotechnischen Anlagen, Bohrtrumen, Rohrleitungen sowie Froschmänner sehr zu gebrauchen, weil sich mit dessen Hilfe über hydroakustische Kanäle die Verbindung zwischen der sich unter Wasser befindlichen Person und dem Ufer herstellen läßt. Der Apparat stellt eine hermetisch verschlossene 2 kg schwere runde Büchse dar, deren Durchmesser 180 Millimeter m.B.T. Zum elektronischen Teil gehören Halbleiterteile. Die maximale Entfernun, über die sich eine sichere Verbindung in der Tiefe herstellen läßt, beträgt einen Kilometer. Der Apparat wurde beim Lehrstuhl für Akustik am Tanagerger Radioelektronischen Institut entwickelt. (APN)



Rückkehr in das 17. Jahrhundert

Großes Interesse fand das Konzert „Neapel und Venedig in der italienischen Musik des ausgehenden 17. und des beginnenden 18. Jahrhunderts“ im Glinka-Saal der Leningrader Philharmonie. Das Ensemble für alte Musik unter Dirigent D. Kirajenko brachte Werke von Alessandro Scarlatti, das Hauptvertreter der neapolitanischen Opernschule, und Antonio Vivaldi, einem Repräsentanten der venezianischen Musikschule, zu Gehör. Die

Altflöte und die Piskolofole spielte als Solist W. Fedotow, ein Arrangeur und Gründer dieses interessanten Kollektivs. Thematische Konzerte dieser Art finden beim Publikum großen Anklang. Erstens erfüllen sie eine hohe Kulturmission, und zweitens sind sie unüßlich mit dem Heute, unserer Auffassung und unserer Interpretation der alten Musik verbunden. (APN)

Die beste Farm des Rayons

Nach den Ergebnissen des Wettbewerbs für die ersten vier Monate des Jubiläumjahres wurde die Farm des Sowchose „Saworowski“, die vom Kommunisten I. A. Schäfer geleitet

wird, als die beste Milchfarm des Maklinsker Rayons anerkannt. 38 Kilo Milch je Kuh erzielt. Die besten Melkerinnen der Farm sind

Anna Pefuchowa, Katharina Humenschmeier und Lydia Maul. Der besten Milchfarm wurde der Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ verliehen. G. REICHEL, Gebiet Zelinograd

Erster Schritt

Mit einer feierlichen Eröffnungszeremonie begann die IX. Fußballweltmeisterschaft. Unter Trommelwirbeln betreten die 16 Fahnenträger mit den Staatsflaggen der Teilnehmerländer das Feld. Nach den kurzen Ansprachen des FIFA-Präsidenten Stanley Brierley, des mexikanischen Fußballpräsidenten Canedo erklärte der mexikanische Staatspräsident Gustavo Diaz Ordaz die Weltmeisterschaft für eröffnet.

108.000 Fußballenthusiasten füllten alle Plätze des riesigen „Azteken“-Stadions. Das Spiel begann mit gegenseitigen Angriffen, die aber keine besondere Gefahr für die beiden Torwarte darstellten. Erst in der 20. Minute der ersten Halbzeit mußte unser Torhüter Anzor Kawaschwilli aus sich Können zeigen, als er den gemauerten Kopfstoß eines mexikanischen Stürmers parierte.

In der ersten Halbzeit zeigten beide Mannschaften recht schnelles Spiel, doch in der zweiten waren die Sportler viel langsamer. Das Spiel endete 0:0 und beide Mannschaften schrieben je 1 Punkt auf ihr Konto.

Gewiß, dieses Spiel entscheidet noch nichts, da die Heimkämpfe noch bevorstehen, doch ein Unentschieden mit dem Team des Gastgeberlandes freut uns nicht weniger als ein Sieg. Die Weltmeisterschaft hat begonnen, und die Prognosen hören nicht auf. Die meisten Fußballfachleute tippen auf England als Sieger, aber es wirklich so wird, weiß noch niemand. Wenn man den Computern glauben darf, werden wir mehrere Weltmeister im Fußball haben: der englische „Elliott“-Computer bevorzugt die mexikanische Mannschaft, der amerikanische aber läßt die Engländer nicht mal in der Gruppe siegen. Nach der Bearbeitung der Spielergebnisse aller 16 Mannschaften sprachte der Computer in Turin seine Weisheit ab: die UdSSR wird neuer Weltmeister!

Die Zeit wird zeigen, welche der Maschinen die „klügere“ ist. E. WENDL, UNSER BILD: Der von den 16 Anwärtern auf den Weltmeistertitel heißersehnte „Cup Jules Rimet“. Foto: TASS

Fußball-WM • Fußball-WM



landbahnen“, 22.00—Moskau, Weltmeisterschaft im Fußball, Rumänien — England, Sendung aus Mexiko, (Aufnahme), 23.45—„Die Zeit“, 00.15—„Konzert der Orgelmusik“.

Donnerstag, den 4. Juni 11.00—Fernsehaufführung. „Die Spießer“, 19.00—Heute im Programm, 19.05—Film für Kinder, 19.25—Spielfilm, (kas.), 20.55—Dokumentarfilm, 21.40—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“, 22.00—Moskau, Informationsprogramm „Die Zeit“, 22.30—Weltmeisterschaft im Fußball, CSSR—Brasilien, Sendung aus Mexiko, (Aufnahme), 00.15—Musikfilm „Dorfbardier“.

Freitag, den 5. Juni 19.00—Heute im Programm, 19.05—Film für Kinder, 19.30—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ (kas.), 19.50—Konzertprogramm „Sommermelodien“, 21.10—Dokumentarfilm, 21.20—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“, 22.00—Moskau, „Der Freund Tjwantschi“, Premiere eines Fernsehspielfilms, 23.30—„Die Zeit“.

Mittwoch, den 3. Juni 19.00—Heute im Programm, 19.05—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ (kas.), 19.20—Sendung in kasachischer Sprache „Auf den Feldern von Jessil-Kokshe“, 20.00—Spielfilm „Wirinija“, 21.30—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“.

Der Sommer ist gekommen...

Die Rubrik führen Fachleute der Kasachischen Verwaltung Hydrometeorologischer Dienst.

Endlich ist der Juni da, von dem wir mit soviel Sehnsucht im Januar träumten, Siebzehn Stunden täglich arbeitet die Sonne über den Kasachistan Weiten. Die längsten Tage im Jahr sind im Juni, und in dieser Monat auch der heißeste. Die durchschnittliche Tagestemperatur steigt im Vergleich zum Mai um ganze 6 Grad und sogar in den Gebirgsgebieten um 4 Grad. Kasachistan ist überhaupt nicht nur ein Land verschiedener Zeitzonen, sondern auch schnell wechselnder Temperatur. Die Alma-Ata lieben gerade dafür ihr Transilair Alatau-Gebirge, weil hier, in der Höhe von 450 Meter über dem Meeresspiegel, die Temperatur sogar bei der stärksten Junihitze selten über 23 Grad steigt. Übrigens kann jeder entsprechend seinem Wunsch handeln: je höher, desto kühler, und in der Höhe von 3.000 Meter über dem Meeresspiegel ist die Luft kaum bis auf 5 Grad erwärmt. Die Gletscher erfüllen völlig zuverlässig die Rolle einer Kühltanlage.

Wir wissen, daß in Tschimkent, Kswl Orda, Dshambul die Temperatur der Luft im Juni oft und lange 40 Grad und mehr erreicht.

Der diesjährige Juni verspricht, nach verschiedenen Angaben urteilend ohne Überraschungen zu verlaufen, wenn man nicht als Überraschung betrachten wird, daß die Durchschnittstemperatur im Westen einen Grad höher und in der östlichen Hälfte um einen—zwei Grad unter der Norm sinkt wird. Auf dem übrigen Territorium wird die Temperatur wie gewöhnlich sein. Am 1.—3., 5.—12 und —25, Juni wird das kühlste Wetter vermu-

tet. Im nördlichen, zentralen und östlichen Teil Kasachstans erwartet man nachts plus 4 — minus 1, und in der letzten Dekade nachts plus 3 — plus 9. In der südlichen Hälfte erwartet man am 26.—29. Juni plus 37—41 Grad. Fast auf dem ganzen Territorium wird die Temperatur in diesen Tagen nicht unter 28—36 Grad sinken.

Im Siebenstromgebiet soll der Juni günstig sein. Die durchschnittliche Monatstemperatur wird anscheinend nicht über 19—20 Grad steigen, was etwa 2 Grad unter der Norm ist. Außerdem wird die gewöhnliche Menge Niederschläge fallen, in den Vorgebirgen und Bergen sogar etwas mehr als gewöhnlich. Am 1.—3., 7.—12., 17.—20. soll es regnen, was bedeutendes Abkühlen der Luft hervorruft wird. Im Norden des Gebiets Taldy-Kurgan kann die Quecksilbersäule bis minus 1 Grad sinken, der heißeste Tag im Siebenstromgebiet wird der 29. Juni mit plus 34 Grad sein.

In den Gebieten Tschimkent und Dshambul wird es sogar nachts nicht über plus 5 Grad sein. Ende Juni — am 26.—29. — beginnt hier die „tote Saison“ plus 4 Grad. Übrigens ist sie nur für die Zuteilbaren „tot“. Die Altschneegestirben seien sogar auch bei solcher Temperatur völlig kaltblütig. Analoges Wetter erwartet man in denselben Perioden in den Gebieten Kswl Orda, Gurljew, Uralak und Aktjubinsk, obwohl sie sich in verschiedenen klimatischen Zonen befinden. Auf dem gesamten Territorium Zentral- und Nordkasachstans wird es am 1.—3., 5.—10 und 15.—25. Juni kalt, bis zu Frost sein. Diesemselbe erwartet man in den Gebieten Semipalatinsk und Ostkasachstan.

DAS WETTER IM JUNI

Der Juni ist auf seine Art ein besonderer Monat. Im Süden der Republik treibt das Getreide schon Ähren, im Norden grünen üppige Saaten auf den Feldern. Alles verlangt Feuchtigkeit, Feuchtigkeit! Besonders in der Zone der unbewässerten Ländereien. Diesbezüglich meldet die offizielle Statistik folgendes: In den nördlichen Gebieten Kasachstans kommt in zehn Jahren ein Mal ein Juni vor, in dem nur 10 Millimeter Niederschläge fallen, Zwei—drei Wochen lang schenkt das Firmament der lebendigen Erde keinen einzigen Tropfen, und in außerordentlich trockenen Sommer fast alle dreißig Tage lang. Wie die Meteorologen zu sagen pflegen: „Die Dürre ist durch das Vorherrschen eines wenig beweglichen Antizyklons über Kasachstan mit einer großen senkrechten Kapazität und vorherrschenden südlichen und westlichen Winden bedingt.“ Ein solcher Antizyklon wird uns in diesem Juni vermutlich nicht bedrohen. Die Menge der Niederschläge für Juni wird im Norden, Osten und Süden der Republik, im Norden des Gebiets Karaganda von 18 bis 50 Millimeter schwanken. In den Gebirgen und Vorgebirgen — von 51—120 Millimeter. Auf dem übrigen Territorium — von 4 bis 25 Millimeter. Zu kurz“ kommen der Westen und äußerste Nordosten der Republik. Hier wird es weniger Niederschläge als die Norm geben. Doch den wichtigsten Getreidegebieten droht keine Gefahr. Sozars der Handel, der hier manchmal im Juni niedergeht, wird diesmal das Neulandgebiet weit westwärts umgehen.

Solches Wetter prophezeit man für den ersten Monat des schönen Sommers.

Advertisement for 'Freundschaft' newspaper. Includes contact information for the editorial board (REDAKTIONS-KOLLEGIUM) and telephone numbers. The newspaper is published daily except on Sundays and Mondays. Contact details for the editorial board in Zelinograd are provided, including phone numbers for the editor-in-chief, secretary, and various departments.